



# FERIENSPRACHCAMPS

FÜR KINDER UND JUGENDLICHE IN NIEDERSACHSEN

Die Programmreihe »Feriensprachcamps für Kinder und Jugendliche in Niedersachsen« wird gefördert durch die Klosterkammer Hannover und das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung.



Niedersächsisches Ministerium  
für Soziales, Gesundheit  
und Gleichstellung

# EDITORIAL



Sprache und Bildung zählen zu den zentralen Förderschwerpunkten der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung im Bereich der Integration. Durch das Programm »Feriensprachcamps für Kinder und Jugendliche in Niedersachsen« sollen die Sprachkompetenzen von Jugendlichen und Kindern mit und ohne Migrationshintergrund gezielt und schulergänzend gefördert werden.

Seit 2010 wurden über 90 »Feriensprachcamps« von der Stiftung unterstützt und mit Hilfe des Instituts für Bildung und Erziehung gGmbH, Göttingen, in ganz Niedersachsen umgesetzt. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern soll durch die Camps ein weiterer Weg zur deutschen Sprache geboten werden, um so ihre Fähigkeiten in der Bildungssprache Deutsch zu verbessern und die Chancengleichheit aller Jugendlichen und Kinder unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft zu erhöhen.

Aufgrund des Erfolges der Feriensprachcamps konnten weitere Unterstützer gewonnen und das Programm kontinuierlich ausgeweitet werden. Die Klosterkammer Hannover und das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung zählen inzwischen zu den weiteren Förderern der Feriensprachcamps und tragen so zur weiteren Etablierung der Programmreihe bei.

Auf den folgenden Seiten bieten wir Ihnen Informationen über die Idee und Entwicklung der Feriensprachcamps in Niedersachsen und stellen ausgewählte Feriensprachcamps mit Vorbildcharakter vor. Wir möchten Bildungsträgern und pädagogischem Personal mit der vorliegenden Broschüre eine Hilfestellung bieten und Sie animieren, zukünftig selbst ein Feriensprachcamp zu initiieren und umzusetzen.

**Dr. Hans Ulrich Schneider**

Vorsitzender des Vorstands der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung  
Hannover, Oktober 2016



# INHALT

<b>FERIENSPRACHCAMPS FÜR KINDER UND JUGENDLICHE IN NIEDERSACHSEN</b>	<b>06</b>
Ein Förderprogramm der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung	
<b>FERIENSPRACHCAMPS ALS EIN INSTRUMENT DER SPRACHFÖRDERUNG</b>	<b>10</b>
<b>PRAXISBEISPIELE FERIENSPRACHCAMPS</b>	<b>14</b>
Barnstorf »Sumak kwasay – Gutes ZusammenLeben«	16
Bentheim: »Das DRAGO Sprachcamp: Sport bewegt Sprache«	20
Cuxhaven: »Walk and Talk«	24
Delmenhorst: »Musik und Sprache«	26
Drochtersen-Hüll: »SommerFilmSprachCamp«	30
Emsland: »Sprach- und Sportcamp«	33
Göttingen: »Wir machen die Musik!«	36
Hann Münden: »Märchen aus aller Welt«	38
Hildesheim: »Sagenhaftes Hildesheim«	41
Nienburg: »Lebendige Sprache – für Kinder und Eltern«	44
<b>AUSSCHREIBUNG</b>	<b>46</b>
<b>ÜBERSICHT ALLER FERIENSPRACHCAMPS</b>	<b>50</b>



# FERIENSPRACHCAMPS FÜR KINDER UND JUGENDLICHE IN NIEDERSACHSEN

## EIN FÖRDERPROGRAMM DER NIEDERSÄCHSISCHEN LOTTO-SPORT-STIFTUNG

Im Bereich der Integration ist das Spektrum der Förderungen der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung sehr groß. Es reicht von der Beratung für Studienanfänger über Stipendien für Schüler und Studierende bis hin zur Unterstützung von Migrantenselbstorganisationen und Geflüchteten. Einen besonderen Schwerpunkt der Förderung bilden Sprach- und Bildungsprojekte. Hier werden nicht nur Projektträger unterstützt, sondern unter anderem das eigene Programm »Feriensprachcamps

für Kinder und Jugendliche in Niedersachsen« entwickelt und aufgebaut.

Die Stiftung hatte bereits frühzeitig nach ihrer Gründung 2009 Pilotprojekte zur Sprachförderung über Feriensprachcamps unterstützt und besonders gute Erfahrungen gesammelt.



### Zusammenfassung

Die besonders positiven Ergebnisse veranlassen die Stiftung, ein eigenes Programm zu diesem Thema aufzusetzen. Ziele waren und sind vor allem die ergänzende Frühförderung von Sprache im Schul- und Vorschulalter von Kindern sowie die Verstärkung des Angebots von Feriensprachcamps in Niedersachsen.

Was die Umsetzung betrifft, so sollten zunächst ausgewählte Modell-Projekte mit bis zu 13.000 € gefördert

werden. Mögliche Anschlussförderungen im zweiten und dritten Jahr sollten mit 8.000 € beziehungsweise 5.000 € gefördert werden können. Das Programm wird jährlich ausgeschrieben, die Auswahl der Projekte wird durch eine eigens eingesetzte Jury durchgeführt.

Als Kooperationspartner konnte das Institut für Bildung und Erziehung gGmbH aus Göttingen gewonnen werden, das bereits die ersten Modellprojekte durchgeführt hatte. Das Institut wird vor

allem bei folgenden Projektaktivitäten eingebunden:

- Antragsberatung
- Vorbegutachtung und Empfehlungen für die Jury
- Begleitung der beschlossenen Projekte
- Netzwerk-Koordination
- wissenschaftliche Betreuung und Evaluation

## ERGEBNISSE DES PROGRAMMS

Seit Beginn des Programms 2010 wurden mehr als 90 Feriensprachcamps bewilligt und größtenteils durchgeführt. Das Programm wird jährlich ausgeschrieben. Bis 2015 wurden durchschnittlich 17 Projekte pro Jahr gefördert. Seit 2015

konnte die Zahl der Förderungen pro Jahr auf rund 30 Feriensprachcamps erhöht werden. Etwa 2.500 Schüler profitierten von den Projekten, die vor allem in kleinen und mittelgroßen Städten in Niedersachsen durchgeführt wurden.

## AUSWAHL, JURY UND SCHIRMHERRSCHAFT

Eigens für das Programm wurde eine Jury aus verschiedenen Fachleuten und erfahrenen Vertretern aus Stiftungen mit vergleichbaren Förderschwerpunkten oder -programmen eingerichtet. Die Auswahljury setzt sich wie folgt zusammen:

- Habib Eslami, Arbeitsgemeinschaft Migrantinnen und Migranten und Flüchtlinge in Niedersachsen (amfn)
- Elke Hlawatschek, TUI-Stiftung
- Alptekin Kirci, Niedersächsische Staatskanzlei, Verbindungsbüro zur Landesbeauftragten für Migration und Teilhabe
- Anna Mohr, Klosterkammer Hannover
- Dirk von der Osten, Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V.
- Filiz Polat, MdL, Ausschuss für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Migration des Niedersächsischen Landtags
- Seda Rass-Turgut, Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung
- Claudia Schanz, Niedersächsisches Kultusministerium
- Sabine Schormann, Niedersächsische Sparkassenstiftung
- Honey Deihimi, ehemalige Integrationsbeauftragte des Landes Niedersachsen (bis 2011)
- Sabine Ühlein, Stiftung Lesen (bis 2011)
- Kristina Urbanovic, Verein zur pädagogischen Arbeit mit Kindern aus Zuwandererfamilien (VPAK) e.V. (bis 2012)

Zudem konnte die niedersächsische Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe, Doris Schröder-Köpf, als Schirmherrin für das Programm gewonnen werden.

### Ausgewählte Kriterien im Ausschreibungsverfahren

Diese betreffen:

- die allgemeine Struktur (Thema, Qualifikation der Mitarbeiter)
- die Durchführung der Sprachcamps (Ablauf, Sprachförderung, Methodik)
- die Kinder (Anzahl, Auswahlkriterien, Herkunftssprachen)
- die Eltern und Schulen (Einbindung der Eltern, Kooperation, Nachhaltigkeit)
- den Lernerfolg (Fortschritte, Rückmeldung der Kinder, Ergebnistransfer)

Im Zuge der Beantragung werden den Projektträgern hierzu insgesamt 23 Fragen gestellt deren Beantwortung zwingend eingefordert wird. Die Beschäftigung mit diesen Fragen vor, während und im Anschluss an die Projekte übernimmt gleichzeitig die Funktion einer Selbstevaluierung. Außerdem ist im Zuge des Verfahrens die Teilnahme an einer eigens durchgeführten Beratungsveranstaltung obligatorisch.

## WEITERE ERGEBNISSE UND HERAUSFORDERUNGEN

Als thematische Schwerpunkte haben sich relativ schnell die Themen »Theater und Sprache«, »Musik und Sprache«, »Naturerfahrung und Sprache«, »Sport und Sprache« herausgestellt. Es hat sich gezeigt, dass altersgerechte Themen sehr gut mit der Sprachförderung verbunden werden können und hierfür sehr geeignet erscheinen.

Als besondere Herausforderung im Zuge der Projekte stellten sich vor allem die Suche nach geeigneten und qualifizierten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für die Sprachförderung heraus sowie die Abstimmung zwischen internen und externen Honorarkräften und, nicht zuletzt, die Kooperation zwischen Schule und Projektträgern. Zu diesen Fragen waren immer wieder intensivere Beratungsgespräche notwendig.

Aus der Sicht der Kinder zeigten sich ebenfalls interessante Ergebnisse: So erschienen längere Vorlaufzeiten für Aktivitäten zur gezielten Einwerbung der Kinder als notwendig. Eine bewusste Auswahl der Kinder nach Herkunftssprachen hingegen war meist nicht möglich. Außerdem waren Hinweise zum individuellen Sprachstand des einzelnen Kindes im Vorfeld sehr sinnvoll und zum Teil zwingend notwendig.

Beobachtungen der Externen in die dauerhaften Systeme (Schule, Kita). Zudem sollten die Themen der Feriensprachcamps mit dem Curriculum von Schule beziehungsweise Kita abgeglichen werden. Die Beteiligung der Eltern im Vorfeld der Feriensprachcamps hat sich als überaus sinnvoll, ja geradezu als notwendig erwiesen. Die Feriensprachcamps fungieren hier auch als Brücke zu Elternbildung beziehungsweise zu Elternbeteiligung. Wie gesagt ist eine zentrale Voraussetzung für den Erfolg des einzelnen Projektes in aller Regel die Kooperation mit der Schule beziehungsweise Kita. Diese erweitert den Blickwinkel, eröffnet die Perspektive der Nachhaltigkeit und rückt das Thema Sprachförderung in den Vordergrund.

Ab 2015 konnte das Programm deutlich ausgeweitet werden. Mit der Klosterkammer Hannover und dem niedersächsischen Sozialministerium konnten weitere starke Partner ins Boot geholt werden. Die Förderung der Klosterkammer Hannover diente vor allem der finanziellen Ausweitung des Programmes, wohingegen durch die Förderung des Sozialministeriums das Programm auch inhaltlich intensiver betreut und ausgebaut werden konnte. Insgesamt stehen für das Programm aktuell jährlich rund 275.000 € zur Verfügung. Vorgesehen ist zudem die Gewinnung weiterer Förderer vor Ort, zum Beispiel regionale Stiftungen oder Kommunen.

### Die Durchführung der Feriensprachcamps betreffend, zeigten sich folgende Fragen als zentral:

- Welcher Ort soll gewählt werden? (Innerhalb der Einrichtung oder externer Ort)
- Wie wird die Sprachförderung umgesetzt? (Meist vormittags Sprachförderung in Kleingruppen. Nachmittags Werkstätten, Exkursionen, die sprachintensiv gestaltet sind)
- Wie beurteilen die Kinder die Feriensprachcamps? (Die Einrichtungen (Schule, Kita) wurden positiv bewertet. Feriensprachcamps werden nicht als Bestrafung empfunden)

Den Lernerfolg betreffend hat sich herausgestellt, dass eine systematische Überprüfung der Sprachfortschritte nur bedingt möglich ist. Besser erscheint es eine systematische Rückmeldung aller

### Dr. Sönke Burmeister

Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung,  
Geschäftsführer

### Clemens Kurek

Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung,  
Projektmanagement und PR



# FERIENSPRACHCAMPS ALS EIN INSTRUMENT DER SPRACHFÖRDERUNG

## WAS SIND FERIENSPRACHCAMPS?

Feriensprachcamps sind ein ergänzendes Instrument eines schulischen Sprachförderkonzeptes. Das bedeutet, dass das Feriensprachcamp in den Kontext der Sprachbildung bzw. Sprachförderung jedes Kindes gestellt wird, sodass es im Alltag institutionelle Unterstützung erfährt. Feriensprachcamps sind keine isolierten Einzelmaßnahmen, sondern fügen sich ein in einen größeren Zusammenhang von Maßnahmen hinsichtlich der Unterstützung der Sprachbildung von Kindern.

Feriensprachcamps orientieren sich an der Begeisterungsfähigkeit von Kindern. Sie können in den Osterferien, Sommerferien oder Herbstferien stattfinden. Sie sind keine »Bestrafung« für Kinder, die sprachlich gefördert werden sollen, sondern bieten den Kindern eine besondere Woche des Erlebens, in der Sprache(n) im Mittelpunkt steht(en). Feriensprachcamps sind auch kein Sonderprogramm für Kinder mit Migrationshintergrund – wenn auch die meisten beteiligten Kinder einen

Migrationshintergrund aufweisen – denn dann wären sie ausschließlich defizitorientiert und würden als Sonderprogramm selbst diskriminieren. Feriensprachcamps sind offen für Kinder aller Nationalitäten – auch deutsche Kinder – die sprachlich gefördert werden sollen. Und: In Feriensprachcamps braucht es auch Sprachvorbilder, an denen sich die Kinder orientieren können. Und dies sind am besten andere sprachstarke Kinder, denn die Kommunikation läuft überwiegend zwischen den Kindern. Feriensprachcamps bieten eine sprachanregende Umgebung insbesondere für Kinder, denen in den Ferien von Seiten der Eltern keine besonderen Angebote gemacht werden. Feriensprachcamps sind bildungsambitioniert, da sie systematisch den Lebensweltbezug der Kinder erweitern. Und: Sie sind an den Interessen und Alltagsaktivitäten der Kinder orientiert.

## WELCHE TRÄGER FÜHREN FERIENSPRACHCAMPS DURCH?

Sprachbildung bzw. Sprachförderung von Kindern und Jugendlichen ist ein wichtiges Feld im Bereich der Bildung. Unzureichende Sprachkompetenzen schränken die Kommunikationsfähigkeit von Kindern ein und beeinträchtigen ihre Lernmöglichkeiten in allen Bildungs- und Sozialisationsprozessen. Sprachkompetenz ist damit die zentrale Voraussetzung für den Bildungserfolg eines Kindes.

Auf dieser Grundlage haben die Bildungsinstitutionen in den letzten Jahren die Diskussion um die durchgängige Sprachbildung, d.h. die sprachbewusste und sprachanregende Gestaltung des pädagogischen Alltags in den Mittelpunkt der konzeptionellen Weiterentwicklung ihres Bildungsauftrages gestellt. Sprachbildung und Sprachförderung ist damit zentrales Anliegen von Kita und Schule.

In den Ferien können die Kinder von diesen Bildungsinstitutionen nicht erreicht werden. Feriensprachcamps können aber ein zusätzliches Instrument sein, die Bemühungen der Bildungsinstitutionen in diesem Bereich zu unterstützen. Insbesondere in den langen Schulsummerferien drohen sprachliche Fortschritte verloren zu gehen. Deshalb kommt es darauf an, geeignete Träger zu finden, die, bezogen auf die Förderung der Sprachbildung von Kindern, in den

Feriersprachcamps fördern auch das soziale Lernen in Gruppen, denn ein Feriersprachcamp kann nicht allein durchgeführt werden. Das ist heute umso wichtiger, weil viele (Einzel)Kinder weniger selbstbestimmte soziale Erfahrungen machen und sich eher allein mediendominiert beschäftigen. Feriersprachcamps fördern die Selbstwirksamkeitsüberzeugung der Kinder in der Gruppe – ich kann etwas bewirken – die (sprachliche) Reflektion des Geschehenen mit anderen und das Aushandeln von Interessenskonflikten.

Feriersprachcamps sind daher mehrdimensional und fördern insgesamt die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Aber: Die Sprachbildung bzw. Sprachförderung steht immer im Mittelpunkt.

Bildungsinstitutionen in den Ferien ein Angebot für Kinder und Jugendliche machen können.

Durch die Öffnung von Kita und Schule in den Sozialraum ist es in den letzten Jahren in der Regel zu einer verstärkten Zusammenarbeit mit außerschulischen Trägern gekommen. Diese Erfahrungen können nun genutzt werden, um auch Feriersprachcamps durchzuführen.

Die Träger bzw. Antragsteller bringen eigene Kompetenzen in der Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen und der Sprachförderung von Kindern ein. Das ist für das Programm »Feriersprachcamps« deshalb bedeutsam, da es an bestehende Aktivitäten nachhaltig anknüpft und diese ergänzt. Die formale Verfasstheit des Trägers tritt in den Hintergrund zu Gunsten eines substantiellen Angebots für Kinder. Insofern ist die Trägerstruktur im Programm sehr heterogen – dies ist auch beabsichtigt! Wir verfolgen damit einen »Bottom-up« Ansatz, indem unterschiedliche Träger im Antrag nach einem Leitfaden darlegen, wie sie ein Feriersprachcamp durchführen wollen. Es gibt nicht das Feriersprachcamp, das wir in einer »Top-down« Strategie für alle Träger verpflichtend vorschreiben. Damit aktivieren wir die Kompetenzen der Träger.

Sprachbildung bzw. Sprachförderung muss thematisch angebunden werden, kann inhaltlich aber an verschiedene Lebenswelten von Kindern angekopelt werden. »Sprache und Bewegung«, »Sprache und Theater«, »Sprache und Musik«, »Sprache und Umwelterfahrung« und »Sprache und Gefühle« sind die oft gewählten inhaltlichen Ausrichtungen von Feriensprachcamps.

Für das Jahr 2016 konnten insgesamt 24 Feriensprachcamps bewilligt werden. Die Heterogenität der Trägerlandschaft drückt sich auch in deren Größe aus:

Gebietskörperschaften, Universitäten, anerkannte Träger der Erwachsenenbildung, Wohlfahrtsverbände, Sportbünde, Tagungshäuser und auch kleine Umweltbildungsvereine.

Diese Vielfältigkeit von Feriensprachcamps spiegelt sich wieder in den jährlich im November in Hannover stattfindenden Netzwerktreffen der Träger. Ein strukturierter Austausch ermöglicht das Lernen der Feriensprachcamps untereinander und den Transfer von Ideen.

## WAS SIND DIE WESENTLICHEN MERKMALE IN DER ENTWICKLUNG DES PROGRAMMS?

Es liegen bereits fünf Jahre Erfahrung im Programm vor. In diesem Zeitraum haben sich vielfältige Entwicklungen ergeben.

Das Programm ist kontinuierlich quantitativ ausgebaut worden. Jedes Jahr gab es eine wesentliche Steigerung der gestellten, aber auch der bewilligten Anträge. Dies spiegelt die besondere Bedeutung der Sprachbildung bzw. Sprachförderung im Kontext der Bildungsbemühungen wider. Gleichzeitig sind viele Träger vom Programm »Feriensprachcamp« überzeugt und entwickeln ihr Konzept im zweiten bzw. dritten Jahr der Förderung weiter indem sie Folgeanträge stellen. Das Programm ist so angelegt, dass die Träger Folgeanträge stellen können – das ist besonders gewünscht. Sie können sich damit über mehrere Jahre in diesem Setting professionalisieren. Ab dem Haushaltsjahr 2014 konnte die Klosterkammer Hannover als zweiter Förderer für das Programm gewonnen werden, womit mehr Anträge bewilligt werden konnten. Somit ist nunmehr das Programm in der Lage, jedes Jahr auf stabiler finanzieller Basis 20 bis 25 Feriensprachcamps landesweit zu bewilligen.

Die qualitative Weiterentwicklung des Programms erfolgt auf zwei Ebenen. Zum einen auf der Ebene der einzelnen Träger über einen mehrjährigen Zeitraum, indem er auf der Grundlage der Erfahrungen des abgelaufenen Feriensprachcamps das neue Feriensprachcamp plant. Träger verfügen damit zum Ende der Förderung über ein erprobtes Produkt, das sie vielfältig auch in anderen

Zusammenhängen ihrer Tätigkeiten vor Ort einsetzen können.

Zum anderen auf der Ebene des Programms selbst. Im laufenden Programm haben wir den Blick geweitet und wollen auch die Eltern der Kinder zumindest partiell mit einbeziehen. Feriensprachcamps erscheinen mitunter auch ein geeignetes Instrument zu sein, um Fortschritte bei der Elternbildung – eine zweite große Herausforderung im Bereich der frühkindlichen Bildung – erreichen zu können. Insofern wird bei den Ausschreibungen der letzten beiden Jahre auch besonders Wert darauf gelegt, dass die Einbeziehung von Eltern integrierter Bestandteil von Feriensprachcamps ist. Das verspricht mehr Nachhaltigkeit, denn wir wissen um die besondere Bedeutung der Haltung der Eltern für die Sprachentwicklung der Kinder.

Aufgrund dieser konzeptionellen Erweiterung ist es dem Programm gelungen, nunmehr auch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung mit einzubeziehen, dass das Programm fördernd begleitet.

In der letzten Antragsrunde für das Jahr 2016 standen die Anträge insbesondere durch die neue Situation geflüchteter Menschen im Vordergrund. Feriensprachcamps im Jahr 2015 hatten bereits neu angekommene Flüchtlingskinder unbürokratisch in Feriensprachcamps mit integriert und ihnen damit direkt nach ihrer Ankunft eine positive Sprach- und Lernerfahrung geben können. Entsprechend der integrativen Ausrichtung der Feriensprachcamps

halten wir es nicht für sinnvoll, Feriensprachcamps ausschließlich für Flüchtlingskinder zu fördern, sondern sehen für die Träger eher ein durchlässiges

System, das auch die Beteiligung einiger Flüchtlingskinder möglich macht.

## WIE WIRD DIE FINANZIELLE STEUERUNG VORGENOMMEN?

Die Förderungen der Stiftungen sind Investitionen in Bildungsinnovationen, die vor Ort verstetigt werden sollen. Stiftungen können nicht dauerhaft eine Struktur fördern. Deshalb haben wir schon zu Beginn des Programms eine degressive Förderung der Antragsteller vereinbart, die die Träger frühzeitig damit konfrontiert sich Ressourcen vor Ort zu erschließen. Beim 1. Feriensprachcamp des Trägers kann eine Vollfinanzierung vorgenommen werden, die sich in den weiteren zwei Jahren jeweils reduziert. Ein Kriterium für die weitere Förderung ist der zu erbringende Nachweis, inwieweit der Antragsteller in der Lage ist Mittel vor Ort einzuwerben. Ein weiteres Kriterium ist natürlich die qualitative

Weiterentwicklung des Feriensprachcamps, die sich im Antrag widerspiegeln muss. Nach einer 3. Förderung ist nur noch ausnahmsweise eine Förderung zulässig, wenn der Träger einen substantiellen Transfer nachweisen kann.

Ziel des Programms ist die Förderung möglichst vieler Feriensprachcamps – und damit möglichst vieler Kinder – in möglichst vielen Regionen Niedersachsens. Dabei kommt der Förderung in den ländlichen Regionen eine besondere Bedeutung zu, da die Unterstützungssysteme für Bildungsinstitutionen und Kinder dort nicht so ausgeprägt sind.

Ziel bleibt die Verstetigung eines sich selbst tragenden Programms vor Ort.

## AUSBLICK!

Neben den jährlichen landesweiten Netzwerktreffen in Hannover, zwecks Erfahrungsaustausch und Transfer, wollen wir in Zukunft zu einer regional gesteuerten Dichte von Feriensprachcamps (Cluster) kommen, die sich gegenseitig unterstützen. Dazu muss die Konkurrenz vor Ort überwunden werden. Das Lernen der Träger untereinander soll stärker in den Blick genommen werden – die Wirkung dieses Instruments soll öffentlich in den Vordergrund gerückt werden. Das verbessert die Chancen der Verstetigung vor Ort.

Für das Jahr 2016 konnten aufgrund der hohen Anzahl und der Qualität der Anträge nicht alle Feriensprachcamps bewilligt werden, die von der Jury vorgeschlagen wurden. Es fehlten einfach die ausreichenden Mittel, um alle vielversprechenden Anträge bewilligen zu können. Es bleibt daher Aufgabe des Programms einen weiteren potenten Förderer für die Finanzierung der Programmdurchführung zu finden.

Sprachbildung bzw. Sprachförderung von Kindern und Jugendlichen wird auch in Zukunft die große

Herausforderung für die Bildungsinstitutionen sein. Das Thema ist angesiedelt im Niedersächsischen Kultusministerium. Es sollte daher geprüft werden, ob die Ergebnisse dieser Innovation, gefördert von Stiftungen vom Ministerium, aufgegriffen werden können und mit einer dauerhaften Finanzierung über einen Haushaltstitel langfristig abgesichert werden können.

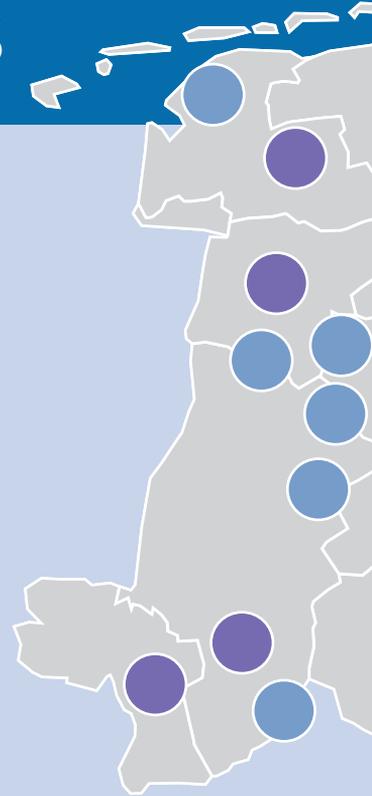
**Ulrich Geisler**

Institut für Bildung und Erziehung gGmbH,  
Göttingen

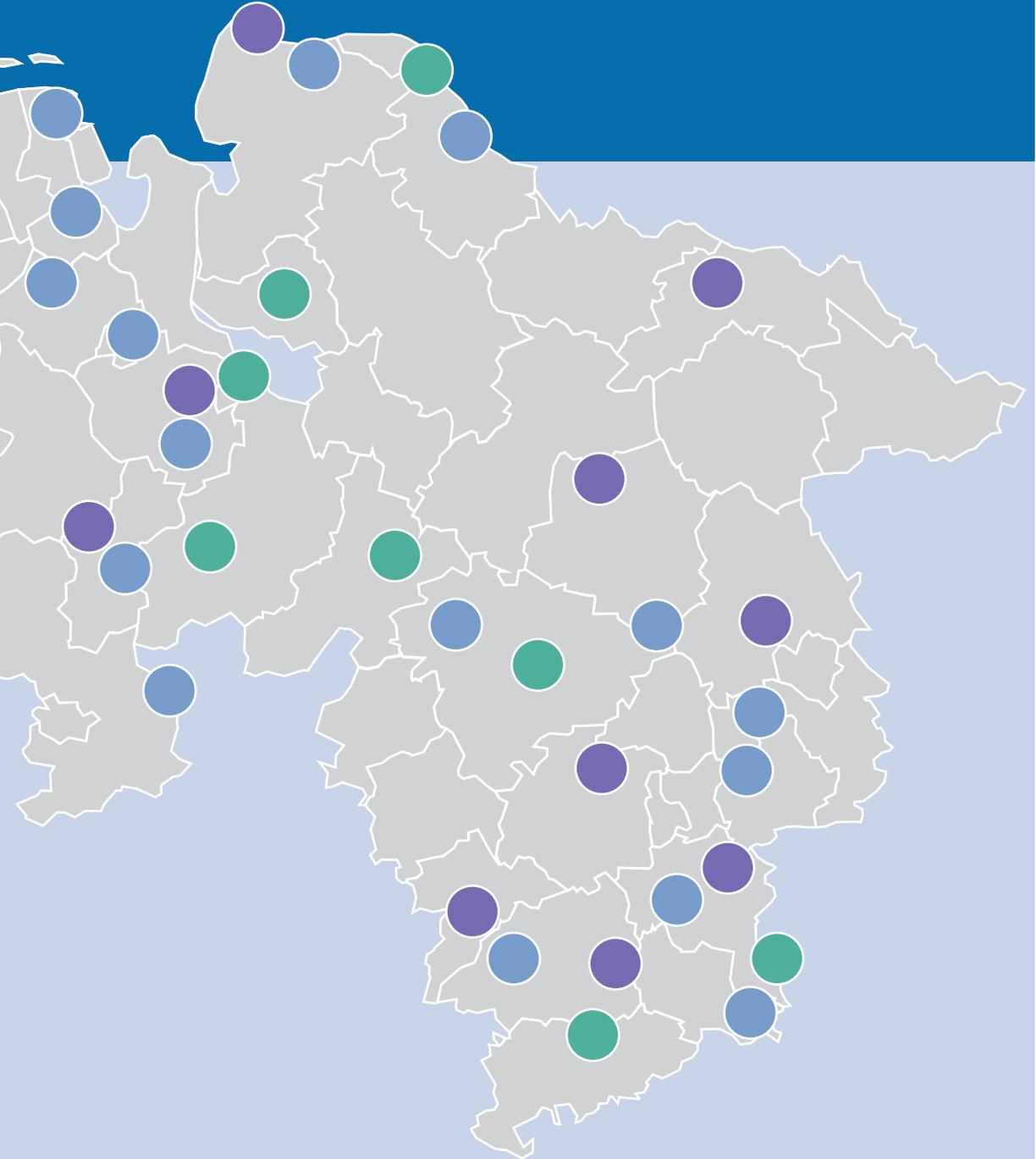
# PRAXISBEISPIELE FERIENSPRACHCAMPS

Auf den nachfolgenden Seiten stellen wir Ihnen einige ausgewählte Feriensprachcamps aus den letzten Jahren vor. Diese haben Vorbildcharakter und sollen potenziellen Antragsstellern eine Hilfestellung und Orientierungspunkte bieten, wie Feriensprachcamps gestaltet werden können. Die Berichte wurden größtenteils von den Veranstaltern der Camps selbst verfasst und geben Aufschluss über die Struktur sowie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Feriensprachcamps.

Die Übersichtskarte zeigt die Durchführungsorte der bisherigen Feriensprachcamps in ganz Niedersachsen. Feriensprachcamps sollen allen Kindern im Flächenland Niedersachsen zugänglich sein, eine Konzentration auf ländliche oder urbane Gebiete existiert nicht. Jedoch sind viele Feriensprachcamps bisher in kleinen und mittelgroßen Städten Niedersachsens durchgeführt worden, da in ländlich geprägten Regionen die Angebote und die notwendige Infrastruktur im Vergleich zu größeren Ballungsgebieten oftmals nicht im gleichen Maße ausgeprägt sind. Gerade hier soll die Programmreihe neue Impulse setzen und im günstigsten Fall zu einer Verstärkung der Feriensprachcamps führen.



- ein durchgeführtes Feriensprachcamp
- bis zu drei durchgeführte Feriensprachcamps
- mehr als drei durchgeführte Feriensprachcamps





# »SUMAK KWASAY – GUTES ZUSAMMENLEBEN«

BARNSTORF



Verein Niedersächsischer  
BILDUNGSMOZIVATIEN e.V.

## DAS FERIENSPRACHCAMP

Mit dem Sprachcampthema »Gutes Zusammenleben« wollen wir Jugendlichen die Möglichkeit geben, sich an ihren Utopien und an ihren Träumen zu orientieren. »Sumak kwasay« ist eine Lebensidee mit indigenen Wurzeln, die in der ecuadorianischen Verfassung als Staatsziel formuliert ist. Vereinfacht dargestellt geht es um materielle, soziale und spirituelle Zufriedenheit für alle Mitglieder der Gemeinschaft, jedoch nicht auf Kosten anderer Mitglieder und nicht auf Kosten der natürlichen Lebensgrundlagen.

Die ersten Jahre sind entscheidend! Das gilt für viele Lebensabschnitte, Umbrüche und Veränderungen. Im Besonderen sind weitreichende Veränderungen wie Flucht in ein anderes Land, Arbeitsmigration oder das Ringen um Ausbildungsperspektiven im Ausland solche Schritte. Es sind Schritte, die thematisiert und in Worte und Bilder gebracht werden müssen, Schritte über die man sich verständigen muss, die zur Sprache kommen müssen und für die man eine Sprache finden muss.

Wir haben mit den Jugendlichen über ihre Ideen und

Vorstellungen zum Thema »Gutes ZusammenLeben« geredet, dabei ihre Träume und Zukunftswünsche in Worte und Bilder gefasst. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben ihre Ideen und Vorstellungen zum »Guten Leben« nicht nur in ihren Erstsprachen vielfältig ausdrücken können, sondern auch in der Sprache ihres neuen Lebenskontextes.

Ziel war es, den Jugendlichen mit vielfältigen nation-ethno-kulturellen Zugehörigkeiten rund um das auch für sie zentrale Thema des »Guten ZusammenLebens« zu ermöglichen, sich in Schriftsprache und Dialog, über Mediennutzung und -gestaltung, Musik, Körpersprache und Performance auszudrücken und an einem gemeinsamen Produkt zu arbeiten. Die Jugendlichen sollten in spezifisch aufeinander zugeschnittenen Angeboten lernen, dass

die Verständigung über Träume und Zukunftswünsche für sie Potenzial und Chance und zur individuellen Perspektivenerweiterung notwendig ist. Sie sollten sich mit Machtstrukturen und Verteilungsgerechtigkeit in der Gesellschaft und dem eigenen Eingebundensein darin auseinandersetzen. Dabei kam ihr spezifischer Erfahrungshintergrund des Migrierens und des Ankommens in einem für sie neuen Kontext zum Ausdruck. Sie transportierten ihre persönlichen Erfahrungen und Ideen dabei in die Gruppe und nach außen. Spracherwerb, verschiedene Ausdrucksformen und Kunst als Türöffner stehen dabei gleichberechtigt nebeneinander und können ein kleiner Schritt sein, als Gesellschaftsmitglied selbstbestimmt zu »sprechen« und das eigene Lebensumfeld aktiv mitzugestalten.

## DIE TEILNEHMENDEN KINDER

---

Unsere Zielgruppe sind Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren und junge Erwachsene. Die Teilnehmenden besuchen eine der mit uns kooperierenden Schulen – die GTS und BBS in Syke, die Hülsmeier-Oberschule in Barnstorf, die Oberschule Rehden– oder andere Schulen im Umkreis. Wir haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die kooperierenden Schulen und unsere Arbeit in unserem interkulturellen Jugendzentrum INTAKT in Syke angesprochen.

Das Sprachcamp ist ausgerichtet auf Jugendliche mit Migrations- oder Fluchterfahrung, egal ob aus Drittstaaten oder EU-Ländern – unabhängig vom Aufenthaltsstatus. Sie sind meist nicht viel länger

als drei Jahre in der Bundesrepublik. Angesprochen wurden Jugendliche aus ost- und südeuropäischen Zuwandererfamilien, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, geduldete ausländische Jugendliche und Heranwachsende oder Jugendliche, die über eine Familienzusammenführung nach Deutschland gekommen sind.

Für diese Zielgruppe gibt es einen erweiterten Bedarf außerhalb der schulischen Sprachförderung, da in der Sekundarstufe I und II weniger Deutsch-Förderangebote angeboten werden als für jüngere Kinder in der Primärstufe. Teilgenommen haben Jugendliche aus Syrien, dem Irak, Eritrea, Serbien und Albanien.

## DIE STRUKTUR DES FERIENSPRACHCAMPS

---

Wir haben einen Wechsel von Einsatzarbeit, kreativer Gruppenarbeit und Performance versucht. Schwerpunkt der Spracharbeit war es, die sprachliche Ausdrucksfähigkeit zu verbessern und die Jugendlichen zu ermächtigen, in Wort und Schrift (für sich) selbst zu sprechen. In Wortschatz-, Grammatik- und Textübungen wurde insbesondere geübt, eigene Meinungen, Perspektiven und Bedürfnisse zu artikulieren. Durch Phasen binnendifferenzierter Sprachunterstützung

konnte auf den individuellen Sprachstand der teilnehmenden Jugendlichen eingegangen werden. Mittels lebhafter Sprachanimation und kreativer Textarbeit wurde Freude am Lernen von und im Umgang mit Sprache vermittelt. Die Schwerpunkte lagen bei Wortschatzübungen, Grammatikarbeit (Personen, Objekte, Fälle, Stellung im Satz, ...), kreativen Schreiben, dem Erstellen von Reportagen sowie Übungen im Bereich Lyrik, Raps und Songs.

Die jeweils eigene Sprache ist ein wichtiger Bestandteil persönlicher und kollektiver Identität und soll deshalb im Sprachcamp Raum bekommen. Verschiedene Erst- und Familiensprachen konnten den Deutschunterricht bereichern.

Die verschiedenen Möglichkeiten mit Texten und Wörtern, mit Grammatik und Satzbau, mit Medien und Material, mit Songs und Bewegung umzugehen, transportierten optimal die Teamidee der bereichernden Vielfalt. Es gelang ausgesprochen gut, Unterschiedlichkeit und Vielfalt als etwas Positives, als Bereicherung und Inspiration sowie als wünschenswert zu erleben und zu gestalten – die Unterschiedlichkeiten im Team, besonders aber auch die beiden ehrenamtlichen Jugendlichen von INTAKT leben dies in ihrer Zusammenarbeit vor. Die strengen Zuweisungen, du bist für Musik zuständig, du für Grammatik und du für Videogestaltung lösten sich auf und gemeinsames Arbeiten und Gestalten bestimmten die Arbeitswoche.

Im Sinne der personifizierten Kapitaltheorie von Pierre Bourdieu hat sich das Sprachcamp zum Ziel gesetzt, das kulturelle und soziale Kapital der Jugendlichen zu stärken bzw. für sie erfahrbar zu machen – dies ist gerade mit dem Thema »Gutes Leben« und den vielfältigen Betätigungs- und Ausdrucksformen gut gelungen.

Eine prägende Erfahrung des Sprachcamps ist die unbedingte Notwendigkeit gerade auch kleine Dinge wie Warm Ups oder Spielaktivitäten gut und geplant vorzubereiten. Sprachanimation, der Umgang mit Konflikten und Wohlfühlaspekten oder Spiele, die Empathie, Vertrauen und das Wir-Gefühl fördern, haben im Gruppenprozess genauso einen hohen Stellenwert, wie direkte Spracharbeit und kreativer Ausdruck.

Im sprachpädagogischen Kontext haben in der zweiten Woche des Camps die Begriffsbildung, das bewusste Hören und Sehen, problematische

Laute und Satzstrukturen als auch die richtige Satz- bildung eine wichtige Rolle gespielt. In Form von individuellen Unterstützungsmaßnahmen ist dies umgesetzt worden (Binnendifferenzierung, Einzel- und Kleingruppenförderung).

Sicherlich gelungen ist das Ziel, mit dem Sprachcamp durch den Fokus auf die Fähigkeit zur Selbstreflexion die interkulturelle Kompetenz aller Beteiligten, die der Jugendlichen und die des Teams zu stärken. Im Camp ist es gelungen, intensiv mit Identitäts- und Wirklichkeitskonstruktionen zu spielen und diese zu dekonstruieren. Die Stärke der Gruppe lag in ihrer Heterogenität, dabei ist es den teilnehmenden Jugendlichen geglückt für sich als Gruppe und für die Öffentlichkeit sichtbar, Impulse zu setzen, die verschiedene positive Reaktionen hervorgerufen haben (positiver, langer Presseartikel; Reaktion von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Welthaus; die Sicht und Beteiligung des Publikums bei der öffentlichen Performance).

Wichtiges Fazit des Sprachcamps mit Jugendlichen ist: Der Vorteil von »klassischer« Sprachförderung im Einklang mit szenischer Darstellung, Medienarbeit, Musik und bildender Kunst, liegt darin, dass Jugendliche nicht nur in ihrer Herkunftssprache (die in der Sprachcamp-Arbeit genauso wichtig wie das Deutsche genommen wurde) reagieren lernen, antworten können, die Situation in die Hand nehmen, ja sogar Machtverhältnisse umdrehen können. Die Gruppe unterstützt dabei traumatische Fluchterfahrungen, Ängste und bad news aus der »Heimat« besser verarbeiten zu können, zuzuhören und in Sprache zu kommen – ein wichtiger Schritt hin zu weiterer Resilienzentwicklung und Empowermentaneignung.

Ein großer Teil der Gruppe möchte über das Sprachcamp hinaus thematisch und kreativ weiterarbeiten, auch dies ist sicherlich als Erfolg zu werten.

## DIE LERNERFOLGE DER KINDER

»Sprache ist der Schlüssel zur Inklusion« und »Kultur sowie Kreativität ist Grundlage für aktive Partizipation«. Im Schnittpunkt dieser beiden Kernaussagen hatte das Sprachcamp junge Flüchtlinge im Blick. Mit

25 Teilnehmerinnen und Teilnehmern (auf der Warteliste waren nochmals 13 Interessierte) sind wir an die Grenze des Machbaren gegangen, haben aber trotz der Gruppengröße ausgesprochen positive

Erfahrungen gemacht. Die Jugendlichen selbst haben mit dafür gesorgt, dass keiner zurückgelassen wurde oder zu kurz kam. Fast vorbildhaft haben sie ohne große Einführung oder Absprache einen Peer to Peer-Ansatz umgesetzt, der die verschiedenen Lern- und Artikulationsinteressen berücksichtigte. Es fällt besonders auf, dass eigentlich alle Jugendlichen auch eine außerschulische Lernsituation zwischen Intensität und spielerischer Ausdrucksform so gestalten, dass sie davon profitieren können. Nicht nur neue Freundschaften wurden geschlossen, alle arbeiteten hart für eine bessere Zukunft. Der Wunsch die deutsche Sprache schnell und gut zu lernen, die Auseinandersetzung um Beruf und Zukunft paart sich mit kühnen Träumen und Wünschen.

Die Überprüfung des gesamten Lernfortschrittes zeigt sich in der Verbesserung der Performance der Gruppen und einzelnen Jugendlichen. Die im Sprachcamp entstandenen Produkte, der Umgang mit dem Camptagebuch und dessen Inhalte als auch eine Abschlussevaluation dienten der Überprüfung der Lerninhalte. Jeder Jugendliche bekam einen kleinen Abschlussbrief mit Anregungen und Ideen zur individuellen Weiterarbeit. Insgesamt war die Rückmeldung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr positiv, so dass viele beim Angebot im Sommer ebenfalls dabei sind.

## DIE ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN UND SCHULEN

Am Ende des Sprachcamps war ein Aktionstag, in dessen Rahmen die von den Jugendlichen entwickelte Performance präsentiert wurde. Diese hat im öffentlichen Raum (Rathausplatz) stattgefunden und so die Ergebnisse des Camps nach außen tragen können. Die Eltern und Familien wurden eingeladen am Aktionstag teilzunehmen und sich unterstützend einzubringen.

Einige der Eltern sind zur Präsentation gekommen, aber auch andere interessierte Zuschauerinnen und Zuschauer.

### AUF EINEN BLICK

**Thema des Feriensprachcamps:** »Sumak kwasay - Gutes ZusammenLeben«

**Träger des Feriensprachcamps:** Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e. V.

**Dauer des Feriensprachcamps:** 4-tägig

**Anzahl der Kinder und Jugendlichen:** 25 Jugendliche

**Alter der Kinder und Jugendlichen:** 13 bis 25 Jahre

**Herkunft der Kinder und Jugendlichen:** u.a. Syrien, Eritrea, Albanien und Serbien



# »DAS DRAGO SPRACHCAMP: SPORT BEWEGT SPRACHE«

## BENTHEIM

 KreisSportBund  
Grafschaft Bentheim e.V.



### DAS FERIENSPRACHCAMP

Sprachliche Kommunikation ist eng verbunden mit Wahrnehmungsprozessen. Sensomotorische Erfahrungen auch aus Bewegungen heraus, gehören zur Grundvoraussetzung für die Entwicklung der Sprache. Der Spracherwerbsprozess ist somit kein isolierter Vorgang, sondern wird als Teil der Gesamtentwicklung des Kindes verstanden. Dabei beeinflussen sich sensorische, motorische, kognitive, emotionale und soziale Entwicklungsprozesse gegenseitig. Aufgrund der Überschneidungsgebiete und der resultierenden gegenseitigen Beeinflussungen ziehen Störungen in einem Entwicklungsbereich meist Störungen oder Auffälligkeiten in anderen Entwicklungsbereichen nach sich. Um Sprachstörungen ganzheitlich entgegenzuwirken, nehmen Spiel- und

Bewegungsangebote einen besonderen Stellenwert ein. Sie wecken die Neugierde des Kindes, regen zu explorativen Handlungen an und ermutigen dazu, sich sprachlich zu äußern bzw. einzugreifen. Das Kind lernt mit den Dingen, aber auch mit den Worten zu handeln.

Der Erwerb und die Verarbeitung von Körpererfahrungen, materiellen Erfahrungen und sozialen Erfahrungen regen zum Sprechen an. Körpererfahrungen und Spracherwerb werden beispielsweise, bei der Vorstellung vom eigenen Körper entwickelt, indem die Kinder ihre Körperteile benennen und unterscheiden. Materielle Erfahrungen verbunden mit Sprachenlernen kann durch Erkennen von materiellen Eigenschaften eines Gerätes und daran angepassten

eigenen Bewegungshandlungen erworben werden. Soziale Erfahrungen und Sprachförderung können durch Spiele mit festen Regeln und deren Benennung, Abstimmung und Vereinbarung erfolgen.

Als besonderes Thema steht neben dem Sprachenlernen der Sport im Vordergrund des Camps. Ein Teilziel des Sprachcamps ist die Förderung der koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten, in denen das zentrale Nervensystem, die Skelettmuskulatur und die Sinnesorgane innerhalb eines gezielten Bewegungsablaufes harmonisch zusammenwirken. Man unterscheidet sieben verschiedene koordinative Fähigkeiten, die in Verbindung mit Sprachspielen umgesetzt werden, die Differenzierungsfähigkeit, die Orientierungsfähigkeit, die Rhythmisierungsfähigkeit, die Kopplungsfähigkeit, die Reaktionsfähigkeit, die Umstellungsfähigkeit und die Gleichgewichtsfähigkeit. Da diese Fähigkeiten nicht angeboren sind, müssen sie erworben werden. Die beste Zeit, diese Fähigkeiten zu entwickeln und zu schulen, ist die sogenannte sensible Phase in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Diese liegt ca. zwischen dem 6. bis 12. Lebensjahr, was der Zielgruppe der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Feriensprachcamps entspricht. Zusätzlich ist die Schulung der

elementaren Tätigkeiten »Laufen, Springen, Werfen« gleichermaßen Teil des Konzepts. Dabei sammeln die Kinder viele Bewegungserfahrungen, welche für den Erwerb sportlicher Fertigkeiten wichtig sind. Vielseitiges Laufen, Springen und Werfen bilden zudem eine wichtige Basis der sportlichen Handlungsfähigkeit und sind somit die Grundlage vieler Fertigkeiten.

Die Leitung des Sprachcamps erfolgt durch einen Diplom-Sportwissenschaftler sowie einen Diplom-Sozialpädagogen. Beide übernehmen sogleich organisatorische wie auch durchführende Tätigkeiten. Zudem werden die beiden hauptamtlichen Kräfte durch den Einsatz von einem FSJ'ler sowie vielen weiteren Kooperationspartnern unterstützt. Die Campleitung verfügt zudem über langjährige Erfahrungen in der Kinder- und Jugendarbeit. Der Diplom-Sportwissenschaftler ist darüber hinaus seit Beginn des neuen Schuljahrs wöchentlich an drei Grundschulen im Landkreis Graftschaft Bentheim mit der oben genannten Sprachförder-AG »Fit und schlau mit DRAGO« betraut, die die inhaltliche Thematik des Sprachcamps widerspiegelt. Aktuelle Erfahrungswerte können somit in das Sprachcamp integriert werden.

## DIE TEILNEHMENDEN KINDER

Das Sprachcamp richtet sich an Kinder der zweiten und dritten Klasse. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind somit in der Regel acht bis neun Jahre alt. Durch die Koordinierungsstelle »Ganztagschule und Sportverein« und ein seit eineinhalb Jahren laufendes FSJ-Projekt besitzt der Kreis-SportBund Graftschaft Bentheim e.V. einen guten Draht zu den Grundschulen in der Region. Die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen können und sollen von den Schulen im Landkreis ausgewählt und angesprochen werden. Die Notwendigkeit einer Sprachförderung für das jeweilige Kind wird so durch die Schule dokumentiert. Zudem sollen Schüler und Schülerinnen aus den bestehenden Sprachförder-AG's »Fit und schlau mit DRAGO« bevorzugt teilnehmen können. Voraussichtlich hat ein Großteil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer Migrationshintergrund und/oder ist sozial

benachteiligt. Die Einschätzung erfolgt auf Basis der teilnehmenden Kinder an der Sprachförder-AG »Fit und schlau mit DRAGO« sowie aus Erfahrungswerten der beteiligten Schulen. Wir gehen daher davon aus, dass der größte Teil der Kinder aus der Türkei, dem Libanon, Ex-Jugoslawien sowie den osteuropäischen Ländern Russland und Polen stammt. Selbstverständlich können auch Kinder mit der Herkunftssprache Deutsch am Sprachcamp teilnehmen, sofern ein entsprechender Bedarf an Sprachförderung von Seiten der Schule attestiert wird.

Hauptkriterium für die Teilnahme ist eine vorhandene Lese- und Sprachschwäche. Die Eltern der ausgewählten Kinder werden von den Schulen über den besonderen Bedarf des Kindes schriftlich oder mündlich informiert. Zudem erhalten die Eltern einen Handzettel mit weiterführenden Informationen über das Sprachcamp.

Das Sprachcamp wird aufgrund des vorhandenen Kontakts an den Schulen beworben, so dass potentielle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie deren Eltern von den jeweiligen Klassenlehrern angesprochen werden. Zusätzlich erfolgt mittels Flyern und

Aushängen eine Bewerbung in den kommunalen Kinder- und Jugendeinrichtungen. Abgerundet wird die Bewerbungsphase durch die Veröffentlichung einer Pressemitteilung in den regionalen Verlagen.

## DIE STRUKTUR DES FERIENSPRACHCAMPS

Damit die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hinsichtlich des Ablaufs nicht überfordert werden, wiederholen sich die Abläufe bzw. Themenblöcke bis auf den gemeinsamen Grillnachmittag mit den Eltern täglich.

Das Sprachcamp startet jeweils um 9:00 Uhr und beginnt am Montag mit einer Begrüßung seitens der Campleitung. Das Konzept wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie Eltern erläutert und Fragen beantwortet. Nach der Begrüßung steht die Vorstellungsrunde mit einem Kennenlernspiel an, um schon einmal etwaige Freundschaften unter den Teilnehmern anzuregen und sich gegenseitig zu »beschnuppern«. Diese Phase dient dazu, neben dem Namen persönliche Eigenschaften der Anderen zu erfahren und aufeinander zuzugehen.

Nach der Kennenlern- und Aufwärmphase rücken an allen Camptagen die Sprachförderübungen unter Bezugnahme von Bewegungsstationen in den Vordergrund. Als Bewegungsstation wird in diesem Sinne die »DRAGO Spracholympiade« verstanden, in der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Woche hinweg Punkte an diversen Stationen und bei unterschiedlichen Spielen sammeln. Der Wettkampfgedanke spornt die Kinder noch einmal zusätzlich an. Durch die Verknüpfung von Sprach- und Bewegungsspielen erleben und begreifen die Kinder die Welt. Der Ansatz kann somit als aktiver Lernprozess über die bewegte Auseinandersetzung auch mit der sozialen Umwelt gesehen werden.

Für den nächsten Programmpunkt streben wir eine Kooperation mit ausgesuchten Vereinen an. Die Sportvereine führen an den fünf Tagen jeweils eine einstündige Übungseinheit mit den Kindern durch.

Neben dem Erwerb alters- und sportartspezifischer Grundlagen, soll zusätzlich das Interesse an einer Vereinszugehörigkeit geweckt werden. So kann beispielsweise der Turnverein eine Übungseinheit mit einem qualifizierten Übungsleiter absolvieren, in denen den Kindern die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Nachdem die Kinder aktiv waren, steht die gemeinsame Mittagessen an und sorgt für eine ausreichende Stärkung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Nach dem Mittagessen haben die Kinder jeweils von Montag bis Donnerstag mit täglich wechselnden Angeboten die Möglichkeit, z. B. eine Lesung von einem Kinderbuch anzuhören, aktiv am Spielmobil zu werden oder die Lokalzeitung stattet dem Sprachcamp einen Besuch ab. Zum Abschluss jedes Tages, gibt es ein gemeinsames Abschlusspiel mit anschließender Feedbackrunde, in der die Kinder das Erlebte noch einmal widerspiegeln.

Die Schwerpunkte des Sprachcamps liegen in der Umsetzung eines ganzheitlichen Sprachförderkonzepts, das von der Körperlichkeit des Kindes ausgeht und über die sinnlichen Erfahrungen den Spracherwerb unterstützen will, was in diesem Konzept beispielsweise unter Berücksichtigung von spielerischen Elementen geschieht. Das Bedürfnis nach Bewegung dient als Instrument, um die Neugierde aufs Lesen zu wecken, so dass Sprachförderung nicht nur aus trockenen Übungen, sondern primär aus methodischen Bewegungs- und Sprachspielen besteht. Es ist dabei darauf zu achten, dass die Kinder Spaß bei den Aufgaben haben und sie zum Sprechen auf spielerische Art ermuntert werden.

## DIE LERNERFOLGE DER KINDER

Primär soll durch die Umsetzung von spielerischen

Elementen das Interesse und der Spaß am Lesen

geweckt werden. Die Kinder sollen ihren eigenen Handlungen mehr Bedeutung zukommen lassen und ihre Umgebung mittels Sprache und Bewegungen erkunden. Dies bedeutet, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit anderen Kindern und Erwachsenen in Dialog treten, ihre Bedürfnisse verbal und/oder nonverbal ausdrücken, verschiedene Formen des Ausdrucks nutzen und ihre eigenen Bedürfnisse mitteilen.

Eine Überprüfung der Lernfortschritte erfolgt durch die Beobachtungen seitens der Campleitung. Die Eltern erhalten darüber hinaus einen kurzen Fragebogen, indem sie das Sprachverhalten der Kinder

verschriftlichen. Die Beobachtungen und Fragebögen sollen gemeinsam mit den jeweiligen Schulen analysiert und eine dementsprechende Aussage über einen Lernfortschritt getroffen werden.

Zum Abschluss jedes Tages gibt es eine Feedbackrunde, in der der gesamte Tag noch einmal zusammen reflektiert wird. Jede Teilnehmerinnen und jeder Teilnehmer erhält dabei die Möglichkeit, seine positiven wie auch negativen Erfahrungen mit der Gruppe zu teilen. Die gesammelten Eindrücke und Anregungen der Kinder werden verschriftlicht und liefern für die darauffolgenden Campstage und zukünftigen Sprachcamps Anhaltspunkte für Verbesserungen.

## DIE ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN UND SCHULEN

Zum letzten Veranstaltungstag sind die Eltern und Geschwisterkinder ab 12:15 Uhr herzlich eingeladen, um beim gemeinsamen Grillen die Woche mit den Kindern Revue passieren zu lassen. Fotos und ein selbstgedrehtes Video runden den Tag ab und geben den Eltern auch visuell einen Einblick über die vergangenen Tage. Darüber hinaus soll der Nachmittag dafür genutzt werden, um den persönlichen Kontakt zu den Eltern zu suchen. So erhalten die Eltern gegebenenfalls in einzelnen Gesprächen Anregungen, wie sie ihr Kind beispielsweise mit den täglich durchgeführten Bewegungsstationen sprachlich fördern

können. Zudem wird die lokale Presse zur Abschlussveranstaltung eingeladen.

Seit dem neuen Schuljahr wird eine Sprachförder-AG im wöchentlichen Turnus, an zwei Grafschafter Grundschulen durchgeführt. Zudem wird das im Frühjahr 2013 an einer Nordhorner Grundschule durchgeführte ganzheitliche Pilotprojekt zur Sprachförderung mit der »Drachenstunde« fortgeführt. Zu diesen Schulen besteht ein regelmäßiger Kontakt. Erweitert wird der Kontakt zu diesen und anderen Grundschulen, durch den Einsatz von zwei FSJ'lern im Ganztagsbereich.

### AUF EINEN BLICK

**Thema des Feriensprachcamps:** Das DRAGO Sprachcamp »Sport bewegt Sprache«

**Träger des Feriensprachcamps:** KreisSportBund Grafschaft Bentheim e.V.

**Dauer des Feriensprachcamps:** 4-tägig

**Anzahl der Kinder und Jugendlichen:** 20 Kinder

**Alter der Kinder und Jugendlichen:** 7 bis 9 Jahre

**Herkunft der Kinder und Jugendlichen:** Deutschland, Türkei, Niederlande, Polen, Portugal, Tschechien, Rumänien



# »WALK AND TALK«

## CUXHAVEN



### DAS FERIENSPRACHCAMP

Das Feriensprachcamp »Walk and Talk«- Familien in Bewegung und Kommunikation bringen, war ein Kooperationsprojekt der Grundschule Ritzbüttel, der Kita Lummerland und der BBS Cuxhaven. Für die Umsetzung des Projekts gab es keinen festen Durchführungsort. Ausgangspunkt der Schwerpunkttage war häufig der Hort Neu-Lummerland mit einem gemeinsamen Frühstück, von dort aus ging es dann an die jeweils unterschiedlichen Durchführungsorte.

Aus vorangegangenen Campprojekten war deutlich,

dass die Einbindung der Eltern eine große Nachhaltigkeit sichert. Auch diesmal war der Schwerpunkt auf die Familie gelegt, gemeinsame Erlebnisse die Sprechanlässe im Alltäglichen anbahnen und Familien in Interaktion bringen, waren neben dem Spracherwerb selbst ebenfalls wichtige Ziele. Der Schwerpunkt des multiprofessionellen Teams lag in der Organisation des jeweiligen Sprachcamps und darin die Eltern und Kinder zum Mitmachen zu motivieren.

### DIE TEILNEHMENDEN KINDER

Die teilnehmende Kindergruppe von 40 Vorschulkindern stammt überwiegend aus dem Sozialraum Ritzbüttel. Dies ist ein sogenannter sozialer Brennpunkt. Viele Familien sind durch multiple Faktoren wie Sucht, Schulden oder häusliche Gewalt belastet. Dies spiegelt sich häufig auch in der

Entwicklung der Kinder wider, so weisen viele der Kinder Entwicklungs- und Sprachdefizite auf. Hoher Medienkonsum der kaum kontrolliert wird verhindert oft die Anbahnung der Aktivsprache. Babytalk, Vorlesen, direkte Kommunikation finden oft nur noch rudimentär statt.

### DIE STRUKTUR DES CAMPS

Das Camp wurde mit den teilnehmenden Kindern und in Kooperation mit einer Sozialassistentenklasse

geplant. Die Kinder überlegten, was sie gemeinsam mit ihren Eltern unternehmen wollten, um so

durch gemeinsam Erlebtes miteinander ins Gespräch zu kommen. Das Feriensprachcamp fand an sieben Schwerpunkttagen statt, an denen jeweils unterschiedliche Themen und Aktivitäten im Vordergrund standen. So gab es unter anderem einen Spieltag, einen Tag im Zoo und einen Koch-Tag. Die Planung und konkrete Umsetzung der einzelnen Sprachcampstage erfolgte dann mit

den Fachschülern Sozialpädagogik, wobei jeder Tag von einer Schülergruppe vorbereitet und gestaltet wurde. Die Umsetzung erfolgte dabei im multiprofessionellen Team. Die Elemente zur Sprachförderung und Sprachanbahnung waren stets ein Schwerpunkt in der Planung und wurden an den einzelnen Tagen unterschiedlich umgesetzt.

## DIE LERNERFOLGE DER KINDER

Die Kinder sind an den Aktionstagen mit Feuereifer dabei. Viele erlebte Elemente wurden mit z. B. Spielmaterialien oder Anschauungsmaterialien nachbereitet. Neu entdeckte Wörter oder Sachbereiche wurden reflektiert und vertieft. Kinder berichteten von Nachlesen aus dem häuslichen Bereich. Angeschafftes

Material wird weiter für die Kinder zugänglich sein. Fotos- und Bildmaterial bieten weiterhin Sprechansätze. Die Motivation der Kinder ist der Zugang zu den Familien. Durch die starke Partizipation der Kinder ist die Identifizierung mit dem Projekt hoch und die Eltern finden sich dort wieder.

## DIE ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN UND SCHULEN

Die Eltern wurden immer direkt mit angesprochen, so erfolgten Einladungen zu jedem Aktionstag. Die Elternbeteiligung lag bei vier bis zwölf Elternanteilen, wobei einige Eltern an fast jedem Aktionstag teilgenommen haben. Die Werbung erfolgte dabei oft durch die Eltern selbst, da sie gut etwas mit dem Begriff Sprachcamp anfangen und dies auch gegenüber anderen Eltern

benennen konnten. Eltern untereinander in Aktion zu bringen, war somit ein weiterer Nebeneffekt des Projektes. Das Miteinander von den teilnehmenden Institutionen, Eltern und Kindern ergab ein neues Gefühl des gemeinsamen Erlebens. Die Kinder, die ins erste Schuljahr 2015/16 starten, bringen ein gutes Fundament mit an den Start.

### AUF EINEN BLICK

**Thema des Feriensprachcamps:** Walk and Talk - Familien in Bewegung und Kommunikation bringen

**Träger des Feriensprachcamps:** Kita Lummerland

**Dauer des Feriensprachcamps:** 14-tägig

**Anzahl der Kinder und Jugendlichen:** 40 Kinder

**Alter der Kinder und Jugendlichen:** 5 bis 7 Jahre

**Herkunft der Kinder und Jugendlichen:** u. a. Deutschland, Türkei, Portugal, Serbien



Foto: Adobe Stock | contrastwerkstatt

# »MUSIK UND SPRACHE«

## DELMENHORST

DELMENHORSTER  
**Jugendhilfe**  
STIFTUNG

### DAS FERIENSPRACHCAMP

Das Feriencamp 2015 stand unter dem Thema »Musik und Sprache« und wurde in Verbindung mit dem Buch »Das Vamperk« (von Renate Welsh) durchgeführt. Zudem wurde der Fokus auf eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gelegt. Ziel dabei war es, dass die Eltern ihre Kinder auch in der Campzeit erleben (Interaktion in der Gruppe) und die Abläufe

des Camps transparent gemacht werden. Gestaltet und hauptverantwortlich durchgeführt wurde das Camp von drei Sozialpädagoginnen der Delmenhorster-Jugendhilfe-Stiftung, sowie einer Sprachförderkraft und einer Musikpädagogin. Um die sprachliche Entwicklung der Kinder zu fördern, fanden Sprachfördereinheiten sowie Theater-/und Musikeinheiten statt.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich mithilfe der Sprachförderkraft in den Sprachfördereinheiten mit dem Buch »Das Vamperl« befasst. Neben dem Lesen und Besprechen des Buches bearbeiteten die Kinder unterschiedlichste Sprech- und Schreibübungen. Innerhalb der Musik- und Theatereinheiten lag der Schwerpunkt auf der Form des Sprechgesangs. Die Musikpädagogin inszenierte mit den Kindern ein Rap-Theater-Stück. Die

Kinder interpretierten die Figuren aus dem Buch »Das Vamperl« neu und entwickelten einen eigenen Rap. Neben der Organisation des Sprachcamps gestalteten die Sozialpädagoginnen das Sprachcamp am Nachmittag mit freizeitpädagogischen Angeboten. Es fanden Handarbeits- und Kreativangebote statt. Hier wurden zum Beispiel Tontopftrommeln und Rasseln angefertigt, das Bühnenbild gestaltet und passende Requisiten gebaut.

## DIE TEILNEHMENDEN KINDER

---

Am Feriensprachcamp waren drei Grundschulen aus Delmenhorst beteiligt. Insgesamt meldeten sich aus diesen Schulen 21 Kinder (9 Mädchen und 12 Jungen mit und ohne Migrationshintergrund) der dritten und vierten Klassen zum Feriensprachcamp an. Teilnehmen durften insbesondere Kinder mit Migrationshintergrund und/oder mit Schwierigkeiten im Spracherwerb. Aber auch Kinder mit einem gering ausgeprägten Selbstwert/Selbstbewusstsein wurden zum Sprachcamp eingeladen. Die Gruppe der teilnehmenden Kinder war daher in Bezug

auf den Stand des Spracherwerbs sehr heterogen. Die potenziellen Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden im Vorhinein in Absprache mit den jeweiligen Deutschlehrkräften explizit zum Feriensprachcamp mittels eines Flyers eingeladen. Da nur wenige der teilnehmenden Kinder die Möglichkeit haben, in den Ferienzeiten an Ferienangeboten teilzunehmen, konnten sie schnell für eine spannende Campwoche gewonnen werden. Der niedrige Kostenbeitrag von 25 € machte es den Eltern einfacher, dem Angebot zuzustimmen.

## DIE STRUKTUR DES FERIENSPRACHCAMPS

---

Die Umsetzung des Feriensprachcamps erfolgte in den Räumlichkeiten der Grundschule an der Beethovenstraße (eine der drei beteiligten Grundschulen). Diese Schule wurde gewählt, da sie zentral in Delmenhorst liegt und über eine gute räumliche sowie materielle Ausstattung verfügt. Das Sprachcamp fand jeden Tag im Zeitraum von 8.30 Uhr bis 16.00 Uhr statt. Zudem haben wir uns auch am Samstag getroffen (Sonntag war frei). Zusätzlich erfolgte eine Übernachtung mit allen Kindern von Montag auf Dienstag in der Bücherei der Grundschule. Bei der Umsetzung erfolgte täglich am Vormittag die

1,5 stündige Sprachfördereinheit. Nach einer kurzen Pause mit einer Obst- und Gemüsestärkung ging es anschließend mit der 1,5 stündigen Theater- bzw. Musikeinheit weiter. Der Obst- und Gemüsesnack wurde mit Hilfe von Eltern zubereitet. Nach dem gemeinsamen Mittagessen und einer freien Spielzeit ging es mit dem 1,5 stündigen freizeitpädagogischen Angebot weiter. Für die freizeitpädagogischen Angebote haben wir die Eltern erneut mit eingebunden. In dieser Zeit konnten sie ihre Kinder innerhalb der Gruppe beobachten und auch erleben, wie diese immer selbstsicherer wurden.

## DIE LERNERFOLGE DER KINDER

---

Die Kinder haben in der Campzeit gelernt, wie sie die Raps rhythmisch umsetzen können und wie vielseitig die eigene Sprache eingesetzt werden kann.

Die Kinder konnten ihre Rollen für das Rap-Theater-Stück frei wählen. Die einzelnen Rollen wurden an das Buch »Das Vamperl« angelehnt oder frei

interpretiert. So war es auch interessant, dass dieselben Figuren auf unterschiedliche Art und Weise von mehreren Kinder dargestellt wurden. Sie lernten, ihrer Rolle Leben einzuhauchen und wurden so auch immer selbstsicherer bei der Präsentation des Raps und der eigenen Figur.

Die Aufführung des Rap-Theater-Stücks fand schließlich in der Markthalle in Delmenhorst statt. Diese große, neu renovierte Veranstaltungshalle liegt im Zentrum der Stadt. Die Markthalle ist bei allen Kindern und Eltern bekannt und sorgte somit für ein besonderes Highlight zum Abschluss. Neben Eltern, Verwandten, Bekannten und Freunden wurde zum Rap-Theater-Stück auch die Delmenhorster Presse eingeladen. Mit der gelungenen Aufführung konnten wir ca. 80 Gäste begeistern, die uns im Anschluss ein positives Feedback gaben.

In einzelnen Gesprächen mit den Eltern bekamen wir die Rückmeldung, dass sie erstaunt darüber waren, was ihre Kinder in diesem kurzen Zeitraum gelernt und entwickelt hätten. Insbesondere die Eltern, die uns in der Campzeit unterstützt haben, betonten, dass sie bei ihren Kindern eine merkliche Veränderung wahrgenommen (z.B. höheres Selbstbewusstsein) und ihre Kinder von dem Camp sehr profitiert hätten.

Insbesondere waren strukturierte Tagesabläufe und gemeinsames Erleben Teil der allgemeinen inhaltlichen Ausrichtung. So wurden zum Beispiel die Mahlzeiten gemeinsam eingenommen, da einige Kinder einen solchen Umgang miteinander aus dem eigenen Elternhaus selten gewohnt sind. Dazu zählt auch der respektvolle und achtsame Umgang miteinander, so dass niemand ausgegrenzt wird. Damit wurde die Sozialkompetenz in Bezug auf Eigenverantwortung, Rücksichtnahme, Regelakzeptanz und Verlässlichkeit der Kinder gestärkt.

Die pädagogische Freizeitgestaltung zielte weiterhin auf die Stärkung persönlicher Kompetenzen. Durch verschiedene Bewegungs- und Interaktionsspiele sollten vor allem Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl gestärkt werden. Dies führte dazu, dass sich eine positive Gruppendynamik entwickelte und viele neue Freundschaften geknüpft wurden. Für die Gruppendynamik ist an dieser Stelle positiv zu bewerten, dass die Kinder von den jeweiligen Grundschulen gekommen sind, an denen wir als Sozialpädagoginnen

arbeiten. So war von Beginn an gegeben, dass jedes Kind eine Ansprechpartnerin und Bezugsperson hatte, die aus dem Schulalltag schon vertraut ist. Zudem sollte der Spaßfaktor innerhalb der »Ferien« nicht zu kurz kommen.

Nach den Ferien wurden ausführliche Gespräche mit den Schulleitungen, den Klassenlehrkräften und den Förderlehrkräften der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler geführt. Aus den Gesprächen ist festzuhalten, dass eine Vielzahl der Lehrkräfte ein positives Feedback hinsichtlich der Teilnehmerinnen und Teilnehmer geben konnten.

Eine Einschätzung zur Veränderung der sprachlichen Deutsch-Fähigkeiten der teilnehmenden Kinder, orientiert an den Bereichen Lesen, Schreiben, Sprechen und Wortschatz, lässt sich nur schwer vornehmen. Kaum eine Lehrkraft könnte nach dem Feriencamp verifizieren, ob eine Verbesserung der sprachlichen Kompetenz vorliegt.

Da jedoch die Aspekte aus dem sozialen Bereich eng mit den sprachlichen Kompetenzen verbunden sind, kann behauptet werden, dass das Camp für eine Vielzahl der Kinder eine große Bereicherung war.

So sind alle Mitwirkenden der Meinung, dass das Feriensprachcamp ein voller Erfolg mit vielfältigen positiven Wirkungen war. So kam es zur Entwicklung einer positiven Gruppendynamik, zur Stärkung des Selbstvertrauens und der Selbstwahrnehmung der teilnehmenden Kinder, zum Lernen mit- und voneinander und zum Schließen neuer Freundschaften. Es ist daher hervorzuheben, dass das Sprachcamp den Kindern die Chance bietet, den eigenen Horizont mit Blick auf die Wertschätzung und Toleranz anderer Kulturen, zu erweitern.



## AUF EINEN BLICK

**Thema des Feriensprachcamps:** Feriencamp »Musik und Sprache«

**Träger des Feriensprachcamps:** Delmenhorster-Jugendhilfe-Stiftung

**Dauer des Feriensprachcamps:** 6-tägig

**Anzahl der Kinder und Jugendlichen:** 21 Kinder

**Alter der Kinder und Jugendlichen:** 8 bis 11 Jahre

**Herkunft der Kinder und Jugendlichen:** Türkei, Senegal, Rumänien, Bulgarien, Iran, Deutschland, Russland



# »SOMMERFILMSPRACHCAMP«

## DROCHTERSEN-HÜLL

### DAS FERIENSPRACHCAMP



Das »SommerFilmSprachCamp« wurde 2012 zum ersten Mal durchgeführt. Mit den Sprachcamps sollen junge Flüchtlinge, jugendliche Migrantinnen und Migranten sowie interessierte junge Erwachsene deutscher Muttersprache auf kreative Weise befähigt werden, ihre Sprach- und Kommunikationskompetenzen zu erweitern. Ziel ist es dabei, die Jugendlichen zum freien Sprechen und zum intensiveren Deutschlernen zu ermutigen.

Dabei eignet sich das Medium Film für Gruppen mit unterschiedlichen Sprachkenntnissen besonders

gut. Es ermöglicht einerseits die nonverbale Verständigung und erfordert andererseits sprachliche Präzision bei der filmischen Umsetzung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mussten sich zum Beispiel einen gemeinsamen Wortschatz erarbeiten, um mit den verschiedensten Muttersprachen kommunizieren zu können. Insbesondere bei der Entwicklung des Filmplots waren auch inhaltliche Diskussionen zu führen. Beim Schreiben der Untertitel war Übersetzungsarbeit zu leisten.

### DIE STRUKTUR DES FERIENSPRACHCAMPS

Den Rahmen des Sprachcamps bildete die Mediengestaltung, oft mit Fokus auf die Filmherstellung

vom Drehbuchschreiben bis zum Schnitt. Die unmittelbare verbale (und nonverbale) Kommunikation



und Auseinandersetzung über und mit Sprache war dabei in allen Schritten gegeben:

- Sprechen über die Filmideen
- Schreiben des Drehbuchs
- Diskussion über Umsetzung
- Schauspiel/Dialoge
- Regieanweisungen, Teamarbeit hinter der Kamera
- Medien als Sprachrohr und Kommunikationsmittel einsetzen

Neben den Schritten, die zur unmittelbaren Film-erstellung nötig sind, bildeten Elemente der Sprachanimation den Rahmen für das Sommer-FilmSprachCamp.

Das Team der Feriensprachcamps bestand aus erfahrenen Medienpädagoginnen und Medienpädagogen, Filmemacherinnen und Filmemachern sowie Sprachmittlerinnen und Sprachmittlern, die zum Teil spezialisierte Aufgaben ihrer jeweiligen

Schwerpunkte aufgreifen, überwiegend aber integral arbeiten.

Bisher wurden die Jugendlichen durch verschiedene Multiplikatorinnen und Multiplikatoren beispielsweise aus Betreuungseinrichtungen sowie Migranten-Selbstorganisationen angesprochen. Auch ehemalige Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer aus vorherigen Seminaren waren ab dem zweiten Feriensprachcamp über Mund-zu-Mund-Propaganda und Social Media neue Seminarteilnehmer und Seminarteilnehmerinnen. Die Einrichtung plant darüber hinaus weitere Folgeprojekte, wie das Projekt Connecting, bei dem multinationale Kleingruppen mediengestützt miteinander lernen sollen sowie ein aus den SommerFilmSprachCamps resultierendes Projekt »My Music!«. Mehr Informationen dazu finden Sie unter [www.connecting.abc-huell.de](http://www.connecting.abc-huell.de) sowie das Projekt Hotel California unter [www.hotelcaliforniafilm.de](http://www.hotelcaliforniafilm.de).

## DIE TEILNEHMENDEN KINDER

Die teilnehmenden Gruppen bestanden überwiegend aus jungen Flüchtlingen mit unterschiedlichem Aufenthaltsstatus, die in den meisten Fällen in Niedersachsen wohnten und wohnen. Die Jugendlichen haben sehr unterschiedliche deutsche Sprachkenntnisse, alle waren aber daran interessiert, ihre deutschen Sprachkenntnisse zu verbessern. Sie haben sich insbesondere aus Interesse an Foto- und Film fürs FilmSprachCamp angemeldet. In zwei von drei Durchläufen haben auch Jugendliche mit Deutsch als Herkunftssprache

teilgenommen, insgesamt lag deren Teilnehmerzahl jedoch unter 20%.

Bei der Arbeitsgruppenbildung wurde entsprechend versucht möglichst heterogene Gruppen (Alter, Geschlecht, Herkunftsland, Muttersprache) zusammenzustellen. Die teilnehmenden Jugendlichen der Maßnahmen sind überwiegend nicht mehr schulpflichtig, es wird aber verstärkt auch mit Sprachlernklassen zusammengearbeitet und versucht das Konzept der SommerFilmSprachCamps auf die Arbeit mit diesen Klassen zu übertragen.

## DIE LERNERFOLGE DER KINDER

Hervorzuheben sind die positiven Rückmeldungen der Jugendlichen, besonders das starke Engagement, die wahrgenommenen Partizipationsmöglichkeiten, die kreative Entfaltung und das Gefühl der Teilnehmenden ernst genommen zu werden, wurden von den Jugendlichen als sehr positiv empfunden.

Es zeigte sich darüber hinaus klar, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer und gegen Ende des Seminars mehr Vertrauen in ihre deutschen Sprachkenntnisse gefasst hatten. Sie sprachen vor der Kamera auf Deutsch und/oder äußerten sich im Plenum in deutscher Sprache. Alle Teilnehmerinnen

und Teilnehmer bestätigten während der Abschlussrunde, dass sie ihren Wortschatz erweitert hätten.

Als hilfreich erwies sich auch der Fokus auf die schriftliche Sprache mithilfe des Bloggens. Die Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmer schrieben (teils gemeinsam) Textentwürfe, ließen diese von den Teamerinnen und Teamern kontrollieren und tippten sie ab, um sie im Internet veröffentlichen zu können. Der Reiz der Veröffentlichung motivierte die Jugendlichen zusätzlich, die Aufgabe zu erfüllen.

### AUF EINEN BLICK

**Thema des Feriensprachcamps:** SommerFilmSprachCamp

**Träger des Feriensprachcamps:** ABC Bildungs- und Tagungszentrum e.V.

**Dauer des Feriensprachcamps:** 8-tägig

**Anzahl der Kinder und Jugendlichen:** 20 bis 30 Jugendliche

**Alter der Kinder und Jugendlichen:** 16 bis 26 Jahre

**Herkunft der Kinder und Jugendlichen:** u.a. Afghanistan, Iran, Indien, Somalia, Ghana, Usbekistan, Äthiopien, Serbien



# »SPRACH- UND SPORTCAMP«

## EMSLAND

### DAS FERIENSPRACHCAMP



In Kooperation mit der Sportschule des Kreissportbundes Emsland wurde der (Vereins-) Sport als Thema des Feriensprachcamps gewählt. Im Sprachunterricht, an den Vormittagen, war die Sportart des jeweiligen Nachmittags Thema. Wichtige Vokabeln und Regeln wurden in Verbindung mit Grammatik gelernt. Die Lehrkräfte waren Lehrerinnen und Lehramtsstudentinnen im Fach Deutsch. Die Durchführung erfolgte in Zusammenarbeit mit dem vom Landkreis Emsland geförderten Projekt SPIEL

(Sozialräumliche Prävention im Emsland). Die beiden Mitarbeiter und die Mitarbeiterin waren eng in die Durchführung eingebunden und als Betreuer im Camp dabei. Das Betreuungsteam bestand demnach aus Sozialpädagogen und zusätzlich drei jungen Erwachsenen, die eine Juleica besitzen. Beim Mittagessen und in der Mittagspause gab es einen regelmäßigen Austausch. Das Sportprogramm wurde von Übungsleitern örtlicher Sportvereine geleitet.

### DIE STRUKTUR DES FERIENSPRACHCAMPS

Das Sprach- und Sportcamp fand im Jahr 2014 bereits zum fünften Mal statt. Zielgruppe waren Jungen und Mädchen der fünften bis siebten Jahrgangsstufen aus dem Landkreis Emsland. Aufgrund der geringen Bevölkerungsdichte in der großen Fläche des Landkreises Emsland können für Kinder, die ohne deutsche Sprachkenntnisse als sogenannte Quereinsteiger in das deutsche Schulsystem kommen, nur

selten Sprachlernklassen oder Fördergruppen an den Schulen oder schulübergreifend vor Ort angeboten werden. Vor allem, um neu zugewanderte Kinder von Anfang an zu unterstützen, wurde die Durchführung eines zentralen Feriensprachcamps entwickelt. Aber auch Kinder, die schon länger in Deutschland leben, benötigen Hilfe, sodass sie in das Sprachcamp einbezogen wurden. Die Erweiterung der im Jahr 2010



festgelegten Zielgruppe um deutsche Kinder mit Sprachschwierigkeiten konnte den Camps 2011 bis 2014 weitere positive Erfahrungen hinzufügen.

Die Kinder sollten gemäß ihren Vorkenntnissen in der deutschen Sprache gefördert werden bzw. Grundlagen lernen. Dazu wurden sie in Kleingruppen von vier bis sieben Kindern nach dem Lernstand eingeteilt. Mit Spielen sowie Erklärungen und Übungen wurde gelernt. Der konkrete Bezug zur Sportart des jeweiligen Nachmittags machte das neu Erlernte direkt erfahrbar und konkret nutzbar. Durch die heterogene Zusammensetzung der Gruppe, war Deutsch als Campsprache garantiert. Im abwechslungsreichen Abendprogramm, das mit einer Dorfrallye sowie mit Darts, Tischfußball und Billiard als Turnier gestaltet wurde und in der Siegerehrung am Abschlussabend seinen Höhepunkt fand, wurde die korrekte Anwendung der deutschen Wörter und Grammatik von allen beachtet und geübt. Durch die Übernachtungen in

Sögel wurde die Woche für alle ein Intensivtraining. Die Muttersprache trat für eine Woche in den Hintergrund. Es wurde jedoch Wert darauf gelegt, den Kindern die besondere Bedeutung ihrer Mehrsprachigkeit zu vermitteln. Sie wurden ermuntert, die Herkunftssprache in Wort und Schrift zu pflegen.

Nachdem am letzten Vormittag das Feriensprachcamp ausgewertet wurde, bereiteten sich die Kinder auf den abschließenden Familiennachmittag vor. In den Vorjahren hatten sie mit Ratespielen oder Vorträgen die Sportarten des Sprachcamps vorgestellt und dabei ihre Fortschritte in der deutschen Sprache unter Beweis gestellt. Im Jahr 2014 haben einige Betreuer mit den Kindern in der Woche kleine Szenen gefilmt, die dann zusammengefügt wurden. Dieser Film, in dem die Betreuer und Kinder sich vorstellten und die kennen gelernten Sportarten präsentierten, wurde nach Kaffee und Kuchen gezeigt. Als Erinnerung erhielten alle Kinder eine Urkunde.

## DIE TEILNEHMENDEN KINDER

Die Gruppe war wieder sehr heterogen. Einige der 16 Kinder waren noch nicht lange in Deutschland und verfügten über sehr geringe Deutschkenntnisse, andere waren schon länger hier und wollten

ihre Deutschkenntnisse »nur« verbessern. Auch ein deutsches Kind war dabei. Angesprochen waren Kinder der Förderschulen und Oberschulen. Die Familien und Kinder wurden in den Sozialräumen des

Projektes SPIEL, also in der Stadt Papenburg, in den Gemeinden Rhede (Ems), Dörpen, Sögel, Werlte, Freren und Spelle, direkt angesprochen. In anderen Städten und Gemeinden wurden die Familien von den Mitarbeitenden der Migrationsberatung persönlich über das Angebot informiert. Einige Schulen haben aufgrund der Erfahrungen der Vorjahre Kontakt zu in Frage kommenden Kindern aufgenommen. Kinder, die in den Vorjahren teilgenommen hatten, wurden vom Landkreis angeschrieben.

Die Rückmeldungen der Kinder waren durchweg positiv. Das zeigt sich deutlich darin, dass einige gleich mehrere Jahre an den Camps teilnehmen wollten. Nach fünf Jahren ist das Sport- und

Sprachcamp im Emsland etabliert. Nachdem der Landkreis als Träger ausschied, um ein neues Feriensprachcamp in der Samtgemeinde Spelle durchzuführen, haben sich der Kreissportbund und die Jugendbildungsstätte Marstall Clemenswerth für die Weiterführung eingesetzt. Es wird nun vom Kreissportbund durchgeführt.

Die Kinder sind in den SPIEL-Sozialräumen im Kontakt mit den Projektmitarbeitenden und an den anderen Orten den Mitarbeitenden der Integrationsberatung bekannt. So konnte in vielen Fällen eine positive Entwicklung der Kinder beobachtet und aktiv begleitet werden. Insgesamt ist die Durchführung der Feriensprachcamps für alle Beteiligten ein Gewinn.

## DIE ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN UND SCHULEN

Weil die Kinder aus verschiedenen Orten im Emsland kamen, war die Zusammenarbeit mit allen Schulen kaum möglich. Die Lehrer haben mit einem vorgegebenen Fragebogen eine Einschätzung zu Sprachniveau und Lernverhalten der Kinder abgegeben, jedoch erwies sich dies als sehr vage. Einige Fragebögen konnten zudem aufgrund kurzfristiger Anmeldungen zum Feriensprachcamp nicht mehr eingeholt werden. Die Auswertung ergab, dass die Lehrkräfte im Sprachcamp die Kinder oft anders erlebten als sie von den Schulen beschrieben

wurden. Die Heterogenität der Gruppe ließ einen am Lernstoff der jeweiligen Jahrgangsstufen orientierten Sprachunterricht ohnehin nicht zu. Vielmehr ging es darum, Möglichkeiten des spielerischen Übens zu vermitteln und den Zugang zur deutschen Sprache zu verbessern. Die Verknüpfung mit dem Vereinssport sollte die Kinder anregen, in ihrem Heimatort in einen Sportverein einzutreten und damit die Integration in die Gesellschaft zu verbessern. Sport funktioniert zwar grundsätzlich ohne Sprache, aber sie wird auch hier genutzt und damit geübt.

### AUF EINEN BLICK

**Thema des Feriensprachcamps:** Sprach- und Sportcamp 2014

**Träger des Feriensprachcamps:** Kreissportbund und die Jugendbildungsstätte Marstall Clemenswerth

**Dauer des Feriensprachcamps:** 5-tägig

**Anzahl der Kinder und Jugendlichen:** 16 Kinder

**Alter der Kinder und Jugendlichen:** 11 bis 14 Jahre



# »WIR MACHEN DIE MUSIK!«

## GÖTTINGEN



### DAS FERIENSPRACHCAMP

Für Grundschul Kinder der dritten und vierten Klasse hat die Jugendhilfe Göttingen e.V. in den Osterferien 2013 das Feriensprachcamp »Wir machen die Musik!« durchgeführt. Das Feriensprachcamp beschäftigte sich im Schwerpunkt mit dem Thema Musik. Zum einen wurde das Thema Musik in Verbindung mit Sprachenlernen ausgewählt, da

Rhythmusgefühl und ein geschultes Gehör grundlegend für eine hohe Les- und Sprachkompetenz sind, zum anderen integrieren die beteiligten Grundschulen regelmäßig musikalische Elemente in ihren Deutschunterricht.

### DIE TEILNEHMENDEN KINDER

Es wurden gezielt Mädchen und Jungen der Brüder-Grimm-Schule, der Egelsbergschule und der Hagenbergschule angesprochen. Alle drei Grundschulen haben einen hohen Anteil (bis zu 70%) von Kindern mit Migrationsgeschichte. Zu den jeweiligen Einzugsgebieten der Grundschulen zählen Teilräume mit hohem Anteil von wirtschaftlich und sozial benachteiligten Familien. An dem Feriensprachcamp haben 32 Kinder mit deutscher und nicht deutscher Herkunftssprache teilgenommen. Hervorzuheben

ist, dass neben der Sprachförderung im Rahmen des einwöchigen Feriensprachcamps vom 18.03.2013 bis zum 22.03.2013 zusätzlich für einzelne Kinder und Kleingruppen eine schulhalbjahresbegleitende Sprachförderung bis Ende Juni 2013 in den Schulen realisiert wurde.

## DIE STRUKTUR DES FERIENSPRACHCAMPS

Ein Team aus drei Schulsozialarbeiterinnen der beteiligten Grundschulen, zwei pädagogischen Fachkräften der Jugendhilfe Göttingen e.V., zwei Musikpädagoginnen sowie fünf Studierenden der Georg-August-Universität arbeiteten im Feriensprachcamp abgestimmt zusammen und waren für die erfolgreiche Durchführung verantwortlich. Die Studierenden verfügten über ihr Engagement bei der Mercator Stiftung bereits über sehr gute Erfahrungen und Kenntnisse zum Sprachenlernen von Grundschulkindern. Eine eigene methodisch didaktische Konzeption für das Feriensprachcamp wurde entwickelt, die Musik, Bewegung und Sprachenlernen eng miteinander verknüpfte, Kinder motivierte

und Freude und Spaß am Thema Sprache vermittelte. Kinder konnten so gleichermaßen in ihren Sprach-, Lese- und Schreibkompetenzen wie in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt werden. Verschiedene Aufgabe- und Fragestellungen regten sie auf ganz unterschiedliche Art und Weise zur Auseinandersetzung mit der deutschen Sprache, ihrer Anwendung und Besonderheiten, aber auch mit kreativen und spielerischen Formen des Schreibens, Sprechens, Lesens und Hörens an. Die Sprachförderarbeit im Feriensprachcamp unterstützte die Sprachförderung an der Grundschule. Sie diente der Verfestigung von schulischen Inhalten und zugleich dem Ausgleich von sprachlichen Defiziten.

## DIE ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN UND SCHULEN

Höhepunkt der Feriensprachcamp-Woche bildete die Abschlussveranstaltung in den Räumlichkeiten der Egelsbergschule. Mit viel Freude und Begeisterung zeigten die Kinder Eltern, Familien, Lehrerinnen und Lehrern sowie Freunden und anderen Interessierten mit einer kleinen musikalischen Aufführung, was sie gemeinsam erlebt und gelernt haben. Anschließend gab es bei einem kleinen Snack Zeit und Raum gemeinsam ins Gespräch zu kommen, Kontakte zu schließen und sich auszutauschen.

Die Rückmeldungen zum Feriensprachcamp waren ausnahmslos positiv. Lehrerinnen und Lehrer unterstrichen von Seiten der Schulen die Wichtigkeit und Notwendigkeit zusätzlicher Sprachförderangebote. Eltern und Pädagoginnen setzen sich für eine regelmäßige Durchführung an den Grundschulen ein und würden diese unbedingt begrüßen.

### AUF EINEN BLICK

**Thema des Feriensprachcamps:** »Wir machen die Musik!«

**Träger des Feriensprachcamps:** Jugendhilfe Göttingen e.V.

**Dauer des Feriensprachcamps:** 7-tägig

**Anzahl der Kinder und Jugendlichen:** 32 Kinder

**Alter der Kinder und Jugendlichen:** 8 bis 10 Jahre

**Herkunft der Kinder und Jugendlichen:** Herkunftsfamilien aus 17 verschiedenen Nationen



# »MÄRCHEN AUS ALLER WELT«

HANN MÜNDEN





## DAS FERIENSPRACHCAMP

Vom 27.7.2015 bis zum 1.8.2015 fand im Mittelalterdorf Steinrode bei Hann Münden das Feriensprachcamp »Märchen aus aller Welt« statt. Den Themenschwerpunkt bildeten dabei Märchen aus aller Welt, vorzugsweise aus den Herkunftsländern der Kinder. Es wurde versucht einen abwechslungsreichen Ablauf zu schaffen, indem jeder Tag unter einem anderen Motto stand z.B. »sprechende Tiere« oder »magische Helfer«. Am Morgen fanden stets zwei Stunden Sprachunterricht statt, am Nachmittag konnten die teilnehmenden Kinder aus verschiedenen spielerisch-kreativen Aktivitäten auswählen. Am



letzten Tag fand ein Abschlussfest statt, zu dem die Eltern eingeladen waren und die Kinder ihre Ergebnisse präsentieren konnten.

## DIE TEILNEHMENDEN KINDER

Der überwiegende Teil der Kinder stammte aus Hann Münden. Drei der Teilnehmer waren Flüchtlingskinder, die im Raum Witzenhausen wohnten. Zwei der arabisch sprechenden Kinder gehörten zu einer Mitarbeiterin. Die Auswahl der Kinder erfolgte nach dem Kriterium des Sprachförderbedarfs. Dieser war dabei sehr weit gefasst und reichte von Leseschwierigkeiten über Schwierigkeiten mit sprachlichen Ausdrucksformen bis hin zu Sprachhemmnissen. Nach Absprache mit den verschiedenen Schulen wurde das Konzept des Feriensprachcamps in den einzelnen Klassen

vorgestellt und entsprechende Einladungen verteilt. Zum Teil stammten die deutschsprachigen Kinder aus sozial schwachen Familien, für diese war eine Woche Feriensprachcamp wie »Urlaub«. Einige Kinder waren in der Schule eher introvertiert, durch das Feriensprachcamp und die Arbeit in Kleingruppen konnte ihr Selbstbewusstsein nachhaltig gestärkt werden. Die Flüchtlingskinder, die nur wenige Worte deutsch sprechen konnten, konnten die Grundlagen der deutschen Sprache durch die verschiedenen Aktivitäten und den Kontakt im Spiel mit anderen Kindern erlernen.

## DIE STRUKTUR DES FERIENSPRACHCAMPS

Während des einwöchigen Sprachcamps fanden am Morgen stets zwei Stunden Sprachunterricht in Kleingruppen von a sechs Kindern statt, dabei wurden die Märcheninhalte durch Vorlesen, Lesen und verschiedene spielerische Methoden erarbeitet. Jede der Kleingruppen war an einem Tag für die Zubereitung des Mittagessens verantwortlich. Am Nachmittag konnten die Kinder zu den jeweiligen

Tagesthemen passende handwerkliche, kreative und musische Angebote, z.B. Märchenfiguren aus Ästen gestalten oder mit der Kräuterfrau »Hexenrezepte« ausprobieren, wahrnehmen. Nach dem Ankommen, dem Mittagessen und bevor die Kinder abgeholt wurden, gab es Plenumsrunden am Lagerfeuerplatz. In der Abschlussrunde hatte jedes Kind die Möglichkeit sich zum Tag zu äußern.

## DIE LERNERFOLGE DER KINDER

Nach dem Feriensprachcamp zeigten viele der Kinder deutlich mehr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. Dem Empfinden der Teamer und Betreuer nach verbesserte sich die Sprachkompetenz der teilnehmenden Kinder deutlich. Die Eröffnung neuer Erfahrungsräume und die Interaktion mit zum Teil fremden Kindern stärkten daneben auch die Sozialkompetenz der Kinder. Das relativ freie Konzept des Feriensprachcamps bot den Kindern eigenständige Entscheidungsmöglichkeiten und stärkten die Eigenverantwortlichkeit und Motivation der Kinder, sich für ihre Belange einzusetzen und dafür »geradezustehen«. Ebenfalls war die Herstellung von Mahlzeiten auf



offenem Feuer und ohne elektrische Geräte, auch im Geschmack, eine neue Erfahrung.

### AUF EINEN BLICK

**Thema des Feriensprachcamps:** Märchen aus aller Welt

**Träger des Feriensprachcamps:** Libelulla: Verein für Umweltbildung und Naturpädagogik e.V.

**Dauer des Feriensprachcamps:** 6-tägig

**Anzahl der Kinder und Jugendlichen:** 27 Kinder

**Alter der Kinder und Jugendlichen:** 5 bis 11 Jahre

**Herkunft der Kinder und Jugendlichen:** u.a. Deutschland, Eritrea, Iran, Irak, Afghanistan



# »SAGENHAFTES HILDESHEIM«

## HILDESHEIM



### DAS FERIENSPRACHCAMP

Im Rahmen des an das Stadtjubiläum gekoppelten Spielzeittheaterprojektes »Stadtgeschichten – über Lebensgefühle in einer Mittelstadt« wurde ein siebentägiges Theater-Feriensprachcamp mit dem Titel »Sagenhaftes Hildesheim« durchgeführt. Unter theaterpädagogischer Anleitung wurde mit

Kindern ein Stück erarbeitet, welches am Ende des Sprachcamps in einer Aufführung den Eltern und Verwandten der teilnehmenden Kinder, interessierten Hildesheimerinnen und Hildesheimern sowie Kindern aus dem an die Grundschule angegliederten Hort präsentiert wurde.

### DIE TEILNEHMENDEN KINDER

Am Feriensprachcamp nahmen 18 Schülerinnen und Schüler der dritten und vierten Klassen der Grundschule Nord teil. Ein Großteil davon hat einen

Migrationshintergrund, vorwiegend waren die teilnehmenden Kinder arabische Muttersprachler mit durchschnittlichen bis guten Deutschkenntnissen.

## DIE STRUKTUR DES FERIENSPRACHCAMPS

Zu Beginn des Sprachcamps stand die Annäherung an das Thema »Hildesheimer Sagen« im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit: »Welche Sagen gibt es in Hildesheim und was haben die mit mir zu tun?« Gemeinsam haben wir unterschiedliche Sagen aus Hildesheim gelesen und uns gegenseitig erzählt. In dieser lockeren Atmosphäre fiel es den Kindern leicht, frei zu sprechen und erste Sprachhemmungen zu überwinden. Besonders dazu beigetragen hat auch das thematisch passende Lied, das wir jeden Morgen zusammen gesungen haben.

Als Einstieg ins Theaterspielen sollten die Kinder verschiedene Situationen aus den Sagen mithilfe von Standbildern darstellen. Aus diesen entstanden dann kleine Szenen, indem wir Dialoge und Bewegungen hinzugefügt haben. Dabei standen die Interessen der teilnehmenden Kinder im Vordergrund: Was finden sie an der Sage interessant, wen möchten sie spielen, welche Kostüme und Requisiten möchten sie basteln? Dabei lernten die Kinder eigene Ideen zu entwickeln und auszudrücken, aber ebenfalls die Wünsche der anderen zu akzeptieren. Diese Phase hat den Kindern sehr viel Spaß bereitet und bei vielen erst ein ehrliches Interesse für das Theaterspielen geweckt. Besonders als die Kinder bemerkten, dass ihre eigenen

Ideen ernst genommen wurden und tatsächlich in das Theaterstück einfließen, begannen sie sich mit mehr Begeisterung und mehr Engagement an der Stückentwicklung zu beteiligen. Aus der so entstandenen Ideensammlung wurden dann gemeinsam Texte entwickelt und geübt. In drei Kleingruppen entstanden so kleine Theaterstücke zu den Sagen »Der Huckup« und der »Katzenbrunnen«. Diese wurden am Ende zu einem zusammengefügt, mit einer Rahmenhandlung versehen und an den letzten beiden Tagen bis zur Aufführung gemeinsam geprobt.

Neben der Arbeit in Kleingruppen gab es ein gemeinsames Frühstück und Mittagessen, sowie am Nachmittag ein Freizeitangebot, bei dem die Kinder aus verschiedenen Aktivitäten wie Basteln, Malen, Fußball oder Gesellschaftsspielen auswählen konnten. Dies stärkte den Gruppenzusammenhalt und die Sozialkompetenz der einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Ein weiterer Teil des Sprachcamps war eine zweistündige Stadtführung, bei der die Kinder noch einmal einen näheren Bezug zu den Sagen Hildesheims bekamen. Die Führung hat uns interessante Einblicke in die Sagenwelt gewährt und den Kindern zusätzliches Hintergrundwissen vermittelt.

## DIE LERNERFOLGE DER KINDER

Im Hinblick auf die Sozial- und Kommunikationskompetenzen der teilnehmenden Kinder waren positive Veränderungen im Laufe der sieben Projektstage zu beobachten: Mehrere besonders zurückhaltende Kinder, die zu Beginn des Sprachcamps sehr ruhig und schüchtern waren und keine Ideen äußerten, fanden sich dank des gemeinsamen Probens, Essens und Bastelns nach und nach gut in die Gruppe ein. Damit wuchs auch ihr Mut, sich aktiver zu beteiligen und sogar längere Textpassagen zu übernehmen. Ein Team mit einem gemeinsamen Ziel zu sein, einem Ziel, das nur mithilfe der Kreativität aller Beteiligten erreicht werden kann, war für alle Teilnehmerinnen

und Teilnehmer eine gute Erfahrung. Auch drei besonders verhaltensauffällige Kinder, die zu Beginn des Sprachcamps den Probenprozess sehr oft durch störendes, teilweise aggressives Verhalten unterbrochen haben, erlebten mit der Zeit, dass Theater Teamwork ist und alle gemeinsam an einem Strang ziehen müssen, damit es ein Ergebnis geben kann. Dieses Ergebnis wurde auch Ihnen nun zunehmend wichtiger – zum einen, da ihre eigenen Ideen einbezogen wurden, und zum anderen durch die Aussicht, am Ende auf der Bühne vor Verwandten und Freunden zu stehen. So veränderten sie allmählich ihr Verhalten und versuchten teilweise sogar ihre Mitspielerinnen und

Mitspieler zu motivieren und zu unterstützen. Im Hinblick auf die Kreativität und ästhetisch-künstlerische Fähigkeiten waren bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ebenfalls große Fortschritte zu beobachten: Sie entwickelten ein Gefühl dafür, was auf einer Theaterbühne gut aussieht und interessant für die Zuschauer ist. Sie erkannten zum einen die Grenzen des Mediums Theater und zum anderen auch die Möglichkeiten, mit Fantasie und wenigen Mitteln eine Geschichte zu erzählen. In mancherlei Hinsicht hingegen konnten die Pläne und Idealvorstellungen nicht erreicht werden: So konnten nicht alle Kinder, die zu Beginn des Sprachcamps angemeldet waren, regelmäßig teilnehmen. So ist eine Teilnehmerin noch während der Zeit in eine andere Stadt umgezogen, so dass sie auch bei der Aufführung nicht dabei sein konnte. Zwei andere Teilnehmer wiederum fehlten



mehrere Tage aus banalen Gründen, z.B. wegen schlechten Wetters.

## DIE ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN UND SCHULEN

Der Gedanke, die Eltern der Kinder einzubeziehen, konnte leider nicht hinreichend umgesetzt werden – zur Stadtführung kamen trotz Einladung keine Eltern. Vielleicht müsste man hier länger im Voraus und auf anderen Kommunikationskanälen mit ihnen in Kontakt treten, um auf dieser Ebene Erfolg zu haben.

Zur Aufführung waren glücklicherweise die meisten Eltern anwesend.

### AUF EINEN BLICK

**Thema des Feriensprachcamps:** »Sagenhaftes Hildesheim«

**Träger des Feriensprachcamps:** Theaterpädagogisches Zentrum Hildesheim e.V.

**Dauer des Feriensprachcamps:** 7-tägig

**Anzahl der Kinder und Jugendlichen:** 18 Kinder

**Alter der Kinder und Jugendlichen:** 9 bis 10 Jahre

**Herkunft der Kinder und Jugendlichen:** u.a. Türkei, Deutschland, Republik Moldau, Serbien, Syrien, Tunesien

# »LEBENDIGE SPRACHE – FÜR KINDER UND ELTERN«

## NIENBURG



### DAS FERIENSPRACHCAMP

Das Sprachcamp »Lebendige Sprache – für Kinder und Eltern« verband die Themen Spracherwerb und Sprachtraining mit theaterpädagogischen Ansätzen. Neben dem Einüben eines Theaterstücks mit abschließender Aufführung,

wurden auch gemeinsame Ausflüge zum Thema unternommen. Das Sprachcamp wurde von Pädagoginnen und Pädagogen sowie Honorarkräften des CJD Nienburg betreut, darunter Theaterpädagogen und Stimmlehrer, die das Lernen für alle

Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit allen Sinnen erlebbar machten. Die vielfältigen Kompetenzen die Leiter, Trainer und Betreuer in das Projekt einbringen konnten, reichten von heilpädagogischen bis musiktherapeutischen Ansätzen und stärkten den Mehrwert für die beteiligten Kinder und Eltern enorm.

Das Feriensprachcamp war durch den Wechsel zwischen Theater, Sprach- und Stimmtraining gekennzeichnet. Zur Auflockerung fanden daneben immer wieder Bewegungsangebote

und Ausflüge statt. Zum Zwecke einer abwechslungsreichen Sprachförderung wurden Übungen der Atem-, Sprech- und Stimmtherapie nach Schlawphorst Andersen, musische Methoden und theaterpädagogische Elemente miteinander verknüpft und auf vielfältige Weise genutzt. Neben sprachlichen Fortschritten konnten die Kinder vor allem soziale Kompetenzen erwerben und Selbstbewusstsein gewinnen. So waren ausnahmslos alle Kinder begeistert und stolz über ihren Auftritt am Ende des Camps.

## DIE TEILNEHMENDEN KINDER

Die Kinder wurden zum einen durch die Jugendhilfeangebote des CJD Nienburg angesprochen und zum anderen aus den Grundschulen im Einzugsgebiet der Hausaufgabenhilfe im Begegnungszentrum »Sprotte« geworben. Daneben wurden auch Mütter angesprochen, die an Integrations- und Sprachkursen des CJD Nienburg teilnahmen, und ermutigt, ihre Kinder für das Sprachcamp anzumelden. Interessierte Eltern konnten ebenfalls an einer Informationsveranstaltung im CJD Nienburg teilnehmen.

Das Hauptkriterium für die Empfehlung zur Teilnahme am Camp war ein deutlich erkennbarer Förderbedarf in der Entwicklung von Sprachfähigkeiten wie Aussprache, Wortschatz und Grammatik.

Ausgewählt wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aufgrund der persönlichen Einschätzung der betreuenden Lehrkräfte in den jeweiligen Schulen und den betreuenden Teams der Hausaufgaben- und Jugendhilfe. Die Kinder wiesen neben zum Teil großen Sprachdefiziten auch erheblichen Förderbedarf im sozialemotionalen Bereich auf. Sie zeigten unterschiedlichste Verhaltensauffälligkeiten wie kommunikative und emotionale Probleme als auch Lern- und Leistungsstörungen. Viele der Kinder stammen aus Familien deren Situation so belastet ist, dass eine ambulante Hilfe, Beratung und Therapie nicht ausreichend erscheint, um eine Verbesserung der Lebenssituation der Kinder zu gewährleisten.

### AUF EINEN BLICK

**Thema des Feriensprachcamps:** Theater- und Erlebnissprachcamp

**Träger des Feriensprachcamps:** CJD Nienburg

**Dauer des Feriensprachcamps:** 6-tägig

**Anzahl der Kinder und Jugendlichen:** 15 Kinder

**Alter der Kinder und Jugendlichen:** 8 bis 12 Jahre

**Herkunft der Kinder und Jugendlichen:** Irak, Türkei, Iran, Syrien, Libanon, Deutschland



# AUSSCHREIBUNG

Ein erheblicher Anteil von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist durch sprachliche Defizite in der Bildungssprache in ihrem schulischen Lernerfolg deutlich benachteiligt. Dies führt dazu, dass diese Kinder und Jugendlichen zahlenmäßig an höheren Bildungsgängen unterrepräsentiert und an niedrigen Bildungsgängen überrepräsentiert sind.

## **Feriensprachcamps als ergänzendes Element eines schulischen Sprachförderkonzeptes können zu einem besseren Bildungserfolg beitragen, wenn**

- sie in Kooperation mit den Schulen der am Sprachcamp teilnehmenden Kinder geplant und durchgeführt werden,
- die Ergebnisse in die Schulen der Kinder rückgekoppelt werden und in Unterricht und Schulkultur daran angeknüpft wird,
- sie professionell vorbereitet werden.

Die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung, die Klosterkammer Hannover und das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und

Gleichstellung unterstützen Feriensprachcamps für Kinder und Jugendliche in Niedersachsen. Gemeinsam mit dem Institut für Bildung und Erziehung



Aktuelle Informationen zur jährlichen Ausschreibung und Bewerbungsfristen finden Sie unter: [www.lotto-sport-stiftung.de](http://www.lotto-sport-stiftung.de)

gGmbH, Göttingen, das als Kooperationspartner das Programm umsetzt, möchten sie damit schulergänzend die sprachliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen frühzeitig fördern und deren Integration in unsere Gesellschaft verbessern.

Im Rahmen des Programms sollen Feriensprachcamps in allen Altersstufen durchgeführt werden. Besondere Berücksichtigung finden Anträge, die folgende Schwerpunkte thematisieren und konzeptionell mit einbeziehen:

- Stärkung der Sprachkompetenz der Eltern, um sie für eine Teilnahme an den Schulformaten, die für Eltern gedacht sind, zu befähigen und auch zu motivieren.
- Elternbildung im Sinne einer Sensibilisierung für das Erfordernis der intensiven Begleitung im Bildungsprozess der Kinder sowie Informationsvermittlung zu diversen Themen im Bildungskontext.

- Migrationsstressbewältigung für Eltern mit dem Ziel, den Zusammenhang zwischen Migration und Gesundheit zu erkennen und Maßnahmen für akute Stresssituationen aber auch präventiv für sich und ihre Familie zu kennen und anzuwenden.
- Angebote für Jugendliche, die erst seit kurzer Zeit in Deutschland sind und sich im Übergang Schule-Beruf befinden, zur gezielten Vorbereitung auf den Übergang in eine Ausbildung.

#### **Beratung und Antragstellung:**

Institut für Bildung und Erziehung gGmbH  
Ulrich Geisler  
Rohnsweg 39 · 37085 Göttingen  
[ulrich.geisler@ibe-goettingen.de](mailto:ulrich.geisler@ibe-goettingen.de)  
Tel.: 0551/40134312

#### **Beratungsveranstaltung für Neuantragsteller:**

Sommer eines jeden Jahres\*

#### **Bewerbungsfristen für Feriensprachcamps:**

Herbst eines jeden Jahres\*

#### **Jährliche Netzwerktreffen**

Winter eines jeden Jahres\*

#### **Antragsberechtigt sind:**

Kitas, Schulen, Bildungsträger, Fachhochschulen und Universitäten sowie andere gemeinnützige Einrichtungen. Unterstützung kann durch das IBE gGmbH als Kooperationspartner in Anspruch genommen werden.

#### **Förderhöhe:**

- max. 13.000 Euro
- max. 8.000 Euro (bei Folgeantrag)
- max. 5.000 Euro (bei Drittantrag)

#### **Mindestdauer eines Feriensprachcamps:**

1 Woche

Die Feriensprachcamps werden evaluiert. Ziel ist die Entwicklung von Qualitätsstandards und eine Verstärkung des Angebots in verschiedenen Regionen Niedersachsens.

\*Die genauen Termine entnehmen Sie bitte den aktuellen Flyern.



## WICHTIGE KRITERIEN FÜR EIN FERIENSPRACHCAMP

### Fragen zur allgemeinen Struktur

- Wie lautet der Titel des Feriensprachcamps?
- Gibt es ein besonderes Thema neben dem Sprachenlernen?
- Welche Qualifikation haben die Mitarbeiter/innen? Welches sind ihre Aufgaben und wie wurden sie vorbereitet?
- Wie wird das Thema mit dem Sprachenlernen verbunden?

### Fragen zu den Kindern

- Wie viele Kinder nehmen an dem Feriensprachcamp teil?

- Welches Alter sollen die Kinder haben und aus welchen Kitas bzw. Schulen kommen sie?
- Was ist der biografische Hintergrund der Kinder? Welche Herkunftssprachen haben die Kinder?
- Nehmen auch Kinder mit der Herkunftssprache Deutsch teil?
- Nach welchen Kriterien wollen Sie die Kinder auswählen?
- Wie wollen Sie die Kinder für die Teilnahme ansprechen und gewinnen?
- Welche Besonderheiten in Bezug auf Spracherwerb sollen die Kinder aufweisen?



### Fragen zur Durchführung

- Wie ist der Gesamttablauf des Sprachcamps geplant?
- Wie ist der Ablauf eines einzelnen Tages geplant?
- Welche Schwerpunkte werden beim Sprachenlernen gesetzt?
- Wie werden Sie methodisch vorgehen?

### Fragen zum Lernerfolg

- Welche Fortschritte erhoffen Sie sich bei den Kindern?
- Wie wollen Sie prüfen, ob die Kinder Fortschritte in der Sprache machen?
- Holen Sie sich eine Rückmeldung von den Kindern?

- Wie verankern Sie die Ergebnisse des Sprachcamps in der Kita bzw. Schule?

### Fragen zu Eltern und Schulen

- Sind die Eltern und die Familien der Kinder in das Sprachcamp eingebunden?
- Wie ist der Bezug des Sprachcamps zu den Institutionen, in denen die Kinder sonst sind (z.B. Schulen)? Gibt es regelmäßige Kontakte oder persönliche Gespräche?
- Welche Perspektive gibt es nach dem Ende des Sprachcamps? Ist etwas von Ihnen konkret geplant worden?

# ÜBERSICHT ALLER FERIENSPRACHCAMPS

Träger	Titel	Zeitpunkt	Ort
CJD Nienburg	Talentschmiede für Kids	Sommer 2011	Nienburg
Welthaus Barnstorf	Sommersprachcamp für Grundschulkinder	Sommer 2011	Barnstorf
Incendo	Feriensprachcamp	Sommer 2011	Northeim
Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung e.V.	Sprachcamp mit Grundschulkindern vom 24. bis 29. Oktober 2011 in Osterode/Harz	Herbst 2011	Herzberg
Jugendhilfe Göttingen e.V.	Sprachcamp mit Grundschulkindern in Göttingen	Herbst 2011	Göttingen
Libellula e.V.	Sprachcamp Robin Hood	Herbst 2011	Steinrode
Kindertagesstätte Lummerland	»Sprache erleben mit allen Sinnen«	Frühjahr 2012	Cuxhaven
Pro Jugend Dinklage e.V.	Auf der Suche nach dem »Oh«	Frühjahr 2012	Dinklage
AWO-Hort an der Hainbundsgrundschule Göttingen	Die Hainbundedektive auf Spurensuche	Frühjahr 2012	Göttingen
Volkshochschule Osterholz-Scharmbeck	Spielen und Lernen mit Musik	Sommer 2012	Osterholz-Scharmbeck
Grundschule Nord Hildesheim	Theater-, Sprach- und Freizeitcamp	Sommer 2012	Hildesheim
ABC Bildungs- und Tagungszentrum e.V.	SommerFilmSprachCamp	Sommer 2012	Drochtersen-Hüll
Delmenhorster Jugendhilfe-Stiftung	Theater und Sprache	Sommer 2012	Delmenhorst
Bildungszentrum Wolfsburg	3. Wolfsburger Sprach-Sommercamp	Sommer 2012	Groß Dentke
Paul Gerhardt Schule	Mama Muh macht Ferien	Herbst 2012	Lingen
Institut für Bildung und Erziehung gGmbH	Coaching und Theater in den Herbstferien 2012	Herbst 2012	Bad Sachsa

Träger	Titel	Zeitpunkt	Ort
Jugendhilfe Göttingen e.V.	Stationstheater »Eine Reise um die Welt«	Herbst 2012	Göttingen
Delmenhorster- Jugendhilfe-Stiftung	Feriencamp »Musik und Sprache« für Kinder mit Migrationshintergrund	Frühjahr 2013	Delmenhorst
Grundschule Nord Hildesheim	Theater-, Sprach- und Freizeit- camp im Norden Hildesheims	Frühjahr 2013	Hildesheim
Jugendhilfe Göttingen e.V.	Sprachcamp für Göttinger Grundschul Kinder »Wir machen Musik!«	Frühjahr 2013	Göttingen
Landkreis Emsland	Feriensprachcamp Sprache und Sport	Frühjahr 2013	Papenburg
Kindertagesstätte Lummerland	»Sprache erleben mit allen Sinnen«	Frühjahr 2013	Cuxhaven
Volkshochschule Osterholz- Scharmbeck/Hambergen/ Schwanenwede e.V.	Spielen und Lernen mit Musik II	Frühjahr 2013	Osterholz- Scharmbeck
CJD Nienburg	Feriensprachcamp für Kinder und Jugendliche	Sommer 2013	Nienburg
ABC Bildungs- und Tagungszentrum e.V.	FerienFilmSprachCamp in den Sommerferien 2013	Sommer 2013	Drochtersen- Hüll
Kinder- und Familienzentrum St. Georg	»Piratenstarke Woche auf der Wortschatz-Insel«	Sommer 2013	Braunschweig
Förderverein für Umwelt- bildung und Waldpädagogik an Schulen e.V.	Ronja, Birk, 30 Räuber und ihre Abenteuer im Wald	Sommer 2013	Steinrode
Arbeitsgemeinschaft Migrantinnen/en und Flüchtlinge in Niedersachsen e.V.	Feriensprachcamp »Sprache und Natur«	Sommer 2013	Otterndorf
Martin-Luther-Grundschule, Northeim	Wir suchen unseren Weg – Wege erkunden, Hindernisse überwinden	Sommer 2013	Northeim
Arbeitsgemeinschaft Migrantinnen/en und Flüchtlinge in Niedersachsen e.V.	Feriensprachcamp »Sprache und Natur«	Herbst 2013	Hannover
Jugendhilfe Göttingen e.V.	Sprachcamp für Göttinger Grundschul Kinder – »Sprache bewegt uns«	Herbst 2013	Göttingen

Träger	Titel	Zeitpunkt	Ort
AWO Region Hannover e.V.	Sprache und Bewegung	Frühjahr 2014	Hannover
CJD Nienburg	Theater- und Erlebnis- sprachcamp Teil II	Frühjahr 2014	Nienburg
Delmenhorster- Jugendhilfe-Stiftung	Feriencamp »Musik und Sprache« für Kinder mit Migrationshintergrund	Frühjahr 2014	Delmenhorst
VHS Leer	Wir entdecken Europa	Frühjahr 2014	Leer
Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V.	Jonglieren mit Worten und Bällen	Sommer 2014	Barnstorf
Paul-Gerhardt-Schule	Forscher und Entdecker im Wald	Herbst 2014	Lingen
Förderverein für Umwelt- bildung und Waldpädagogik an Schulen e.V.	»Der kleine Ritter Trenk«	Sommer 2014	Steinrode
Kindertagesstätte Lummerland	»Wir verstehen uns«	Sommer 2014	Cuxhaven
Landkreis Emsland	Feriencamp Sprache und Sport 2014	Sommer 2014	Sögel
KreisSportBund Grafschaft Bentheim e.V.	Das DRAGO Sprachcamp – Sport bewegt Sprache	Sommer 2014	Nordhorn
ABC Bildungs- und Tagungszentrum e.V.	SommerFilmSprachCamp 2014	Sommer 2014	Drochtersen- Hüll
Jugendhilfe Göttingen e.V.	Sprachcamp für Göttinger Grundschulkinder – »Wir machen Musik II«	Sommer/ Herbst 2014	Göttingen
Landkreis Gifhorn	Sprachferiencamp in den Herbstferien	Herbst 2014	Gifhorn
Volkshochschule Osterholz- Scharmbeck/Hambergen/ Schwanenwede e.V.	Spielen und Lernen mit Musik	Herbst 2014	Osterholz- Scharmbeck
Theaterpädagogisches Zentrum Hildesheim e.V.	Sagenhaftes Hildesheim	Frühjahr 2015	Hildesheim
Delmenhorster Jugendhilfe-Stiftung	»Musik und Sprache« für Kinder mit Migrationshintergrund und/oder Sprachschwierig- keiten in Delmenhorst	Frühjahr 2015	Delmenhorst
Beschäftigungsförderung Göttingen KAöR	Mama fährt ab	Frühjahr 2015	Göttingen

Träger	Titel	Zeitpunkt	Ort
Volkshochschule Leer e.V.	Sprache und Bewegung	Frühjahr 2015	Leer/Weener
KreisSportBund Grafschaft Bentheim e.V.	Das DRAGO Sprachcamp – Sport bewegt Sprache	Frühjahr 2015	Nordhorn
CJD Nienburg	Lebendige Sprache für Kinder und Eltern Teil III	Frühjahr 2015	Nienburg
Jugendhilfe Göttingen e.V.	Feriensprachcamp für Grundschul Kinder in Göttingen »Bühne frei!«	Sommer 2015	Göttingen
Kreisvolkshochschule Holzminden	»Leben wie im Mittelalter«	Sommer 2015	Holzminden
Regionales Umweltbildungs- zentrum Hollen e.V.	Sprache und Umweltbildung erleben	Sommer 2015	Hollen
Stadt Bergen	Sprach- und Sozialkompetenz weiterentwickeln	Sommer 2015	Bergen
Europahaus Aurich Deutsch-Niederländische Heimvolksschule e.V.	»Begegnungsraum Sprache – Sprache erlebbar machen«	Sommer 2015	Aurich
ABC Bildungs- und Tagungszentrum e.V.	MedienSprachCamp für Jugendliche	Herbst 2015	Drochtersen- Hüll
Stadt Wildeshausen	Bewegt Deutsch lernen	Herbst 2015	Wildeshausen
Gemeinde Wangerland	Sprache und Bewegung im Weltnaturerbe Wattenmeer	Sommer 2015	Wangerland
Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V.	»Sumak kwasay – Gutes ZusammenLeben«	Sommer 2015	Barnstorf
Arbeitsgemeinschaft Migrantinnen/en und Flüchtlinge in Niedersachsen e.V.	Sprache und Natur	Sommer 2015	Harz
Verein zur Förderung ganzheitlicher Bildung e.V.	Jonglieren mit Bällen und Worten	Sommer 2015	Barnstorf
Förderverein für Umwelt- bildung und Waldpädagogik an Schulen e.V.	TransferFerienSprachcamp: Märchen als sprachliche Option kultureller Integration	Sommer 2015	Steinrode
Landkreis Emsland	Feriensprachcamp »Sprache und Freizeit in Spelle« 2015	Sommer 2015	Spelle
Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V.	Bewegungsorientierte Sprachförderung im Wasser	Sommer 2015	Hannover
Kindertagesstätte Lummerland	»Walk and Talk«	Sommer 2015	Ganderkesee

Träger	Titel	Zeitpunkt	Ort
Kinderhaus Wittlager Land e.V.	FamilienFerienSprache	Herbst 2015	Bad Essen
Pro Jugend Dinklage e.V.	Bewegte Sprache – Sprache in Bewegung	Herbst 2015	Dinklage
Landkreis Gifhorn	Theaterwoche für Grundschulkindern in den Herbstferien 2015	Herbst 2015	Gifhorn
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Wolfenbüttel e.V.	»Mit Sprache und Selbst- bewusstsein auf den Weg in die Ausbildung«	Frühjahr 2016	Harz
Europahaus Aurich Deutsch-Niederländische Heimvolkshochschule e.V.	»Begegnungsraum Sprache – Sprache erlebbar machen«	2016	Aurich
Gemeinde Uetze	Eine Welt – Ein Dorf	2016	Uetze
Gemeinnützige Gesellschaft für Paritätische Sozialarbeit mbH	Mit unseren Händen reden! Unsere Hände können spre- chen!	geplant für Herbst 2016	Zetel/ Fuhrenkamp
Global Music Player – Inter-kulturelle Aktion e.V.	Sprachbildung mit Musik »Miteinander auf den Weg – von der Kita in die Grundschule	geplant für Herbst 2016	Oldenburg
Hansestadt Stade	Sprache und gesundes Leben	Frühjahr 2016	Stade
Landkreis Leer	Sprache und Theater + Sprache und Beruf	Sommer 2016	Leer
Internationaler Schulbauernhof Hardeggen gGmbH	Mit der Kuh Akelei auf du und du. Feriensprachcamp auf dem Bauernhof	geplant für Herbst 2016	Hardeggen und Northeim
Leuphana Universität Lüneburg	SchulStark-Feriencamp	Frühjahr 2016	Lüneburg
Mehrgenerationenhaus der KVHS Norden GmbH	Begleitende, intensive Sprachlerneinheiten für Kinder mit Migrationshintergrund und Flüchtlingskinder	Sommer 2016	Norden
Niedersächsisches Landesmuseum Hannover	»Sprachvermittlungsprogramm für Kinder und Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien – ein museumspädagogischer Ansatz von Sprachförderung«	Frühjahr 2016	Hannover
Regionales Umweltbildungs- zentrum Hollen e.V.	Feriensprachcamp im Umwelt- zentrum Hollen – Sprache und Umweltbildung erleben	geplant für Herbst 2016	Ganderkesee

Träger	Titel	Zeitpunkt	Ort
Runder Tisch für Integration und Völkerverständigung e.V.	Wir und ich in der neuen Kultur – die Liebe für eine neue Kultur geht durch den Magen	Sommer 2016	Lohne
Stadt Bergen	Mit allen Sinnen – dabei sein!	Sommer 2016	Bergen
Tagungshaus Bredbeck	»MY FUTURE«-Camp (Sprache. Zukunft. Empowerment)	Sommer 2016	Osterholz-Scharmbeck
Volkshochschule Region Lüneburg	FerienSprachCamp 2016	Sommer 2016	Lüneburg
Das Kinder- und Jugendzentrum »Der Bau-Hof«	DIALOG	Sommer 2016	Wunstorf
Kreisvolkshochschule Holzminden	Leben wie im Mittelalter	geplant für Herbst 2016	Holzminden
Kreisvolkshochschule Ammerland gGmbH	TransFairTheater – From Play to Speak	Sommer 2016	Westerstede
AWO Region Hannover e.V.	Sommersprachcamp 2016 – Sprachausflüge für Flüchtlingsfamilien in Lehrte	Sommer 2016	Hannover

## IMPRESSUM

### Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung

Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10  
30169 Hannover  
Telefon: 0511 –12 68–50 51  
Telefax: 0511 –12 68–50 55  
info@lotto-sport-stiftung.de  
www.lotto-sport-stiftung.de

### Texte und Redaktion

Anna Anger  
Ulrich Geisler

### Gestaltung

publish! Medienkonzepte GmbH  
www.publish-medien.de

### Druck

Quensen Druck,  
Hildesheim

